

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

296 (18.12.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-533034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-533034)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Interests werden die fünfgehaltene Korrespondenz oder deren Raum für die Interessenten im Reichstagen-Wahlkampf und Umfragen, sowie der Filiale mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Interessenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Injuncta für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition ausgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Heppend: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 18. Dezember 1910.

Nr. 296.

Die Aufgabe der Sozialdemokratie.

Wer stets daran denkt, daß der moderne Sozialismus auf wissenschaftlicher Grundlage beruht, der weiß, daß seine Ziele nicht durch künstliche Mittel erreicht werden können, sondern nur auf dem Wege der natürlichen Entwicklung. Freilich ist es nur ein wunderliches Mißverständnis, wenn dieses Wort „Entwicklung“ häufig so aufgefaßt wird, als wolle es befehlen: ohne menschliches Zutun. Gerade so wenig, wie z. B. die Entwicklung einer Stadt „von selbst“ kommt, ohne daß Menschen die Häuser bauen, die Straßen anlegen usw., gerade so wenig geschieht die soziale Entwicklung ohne Tätigkeit der Menschen. Nur lehrt uns die Wissenschaft, daß die Entwicklung nicht künstlich „gemacht“ wird durch die geniale Tätigkeit einzelner überragender Persönlichkeiten, sondern durch das, was alle Beteiligten in schlichter, rastloser Arbeit tun. So — und nicht durch künstliches, willkürliches Eingreifen gottbegnadeter Führer — sind die bisherigen sozialen Umwälzungen vor sich gegangen; so wird auch die jetzige vollendet werden.

Ziel der Sozialdemokratie ist: die Arbeiterschaft zu befreien von Not, Elend und Knechtschaft. Wirklich frei sind die Menschen nur dann, wenn jede materielle Not ihnen fern ist. Wer durch die Sorge ums liebe Brot gezwungen ist, fortwährend auf alles mögliche Rücksicht zu nehmen, der kann nicht tun, was er will, der kann seine Persönlichkeit nicht nach allen Seiten hin betätigen, der ist kein freier Mensch. Eine Vorbedingung zum Reich der Freiheit ist also eine derartig hohe Ergiebigkeit der menschlichen Arbeit, daß ihr schließlich alle Bedürfnisse gefolgt ist. Es ist nun zwar sehr wohl möglich, daß schon heute die menschliche Arbeit imstande wäre, alle Menschen in ausgiebigem Maße zu versorgen, wenn nur ihre Produkte vernünftig verteilt würden. Jedensfalls aber ist das Kapital selbst ein Werk, die Produktivität der Arbeit immer weiter zu steigern. Es geschieht dies — wie wir früher schon betrachtet haben — durch die immer weiter ausgebauten Planmäßigkeit der Arbeit.

Damit geht naturgemäß Hand in Hand eine immer weiter getriebene Zusammenballung des Besitzes. Das heutige Wirtschaftsleben ist geradezu gekennzeichnet durch die Zusammenfassung von Kapitalen, die bisher getrennt waren. Jeden Tag hört man von der Vereinigung verschiedener Firmen, von der Gründung oder späteren Zusammenfassung der Kartelle, der Ringe, der Trusts usw. So konzentriert sich das Kapital immer enger. Es muß das tun, denn nur auf diese Weise kann es die Arbeit planmäßiger und sozialer produktiver gestalten. — Diese Zusammenballung des Kapitals erhöht nun selbstverständlich seine Macht, und so führen diese Vorgänge zunächst nicht in das ersehnte Reich der Freiheit, sondern in eine immer unerträglicher Knechtschaft. Vor kurzem erst hat man gesehen, welche brutale Macht schon ein Kapitalist wie Herr Stinnes ausübt, der doch lange nicht der größte ist. Das gibt einen Vorgeschmack von der Tyrannei, der wir alle in einer wohl nicht mehr fernem Zukunft ausgeübt sein werden.

Wer wollte glauben, daß die Menschheit sich das ruhig gefallen lassen werde? Selbst wenn sie aus lauter heiligen Eitelkeiten bestände, würde der ständig steigende Druck schließlich auch den Jähmten zur Verzweiflung und zur Empörung bringen. Aber selbstverständlich wird niemand daran denken können, die zusammengeballten Kapitalie wieder auseinanderzureißen. Das heißt ja, die Produktivität der Arbeit mindern, die Entwicklung auf einen früheren Stand zurückzuführen. Vielmehr wird man dann vor der Aufgabe stehen: die Vorteile der planmäßigen Produktion beibehalten, und zugleich ihre Segnungen der Allgemeinheit zuzuwenden, die Tyrannei der Kapitalisten zu brechen. Nur ein Mittel ist denkbar zur Lösung einer solchen Aufgabe: Die Enteignung der Produktionsmittel, wie die Sozialdemokratie sie erstrebt. Sie wird dann die politische Aufgabe des Tages sein. — Daß sie auf friedlichem Wege sich werde durchsetzen lassen, ist nicht anzunehmen. Die Kapitalisten werden ihre ungeheure Macht benutzen, um ihren ungeheuren Besitz zum Schaden der Allgemeinheit zu verteidigen. Die Macht des Volkes, die vom Vorkriegsstand zu erobernde Staatsmacht wird gegen sie aufgerufen werden müssen. Wir werden dann in die letzte, entscheidende Phase des Klassenkampfes zwischen Kapital und Arbeit eintreten. Der Klassenkampf des Proletariats, das ist die „Entwicklung“, die uns die soziale Umwälzung bringen wird.

Daraus folgt, daß wir heute gar nichts wichtigeres zu tun haben, als das Proletariat für diesen Klassenkampf auszurüsten und vorzubereiten. Die Macht der Kapitalisten beruht auf ihrem Besitz. Was hat das Proletariat dem entgegen zu stellen? Nur die Macht seiner Zahl. Aber die größte Zahl nützt nichts, wenn sie zerstückelt, zusammen-

hänglos ist. Das lehrt die Geschichte aller Zeiten. So lange die Arbeiter sich zerstückeln, hier freie Gewerkschaften, dort christliche, dort kirchlich-Demokratische, dort wieder ganz indifferente oder sog. Gelben, so lange kann das Kapital ihrer Spotteten. Ebenso wie das Kapital seinen riesigen Besitz planmäßig zusammenfaßt, ebenso müssen die Arbeiter ihre riesige Zahl planmäßig zusammenfassen. Dies herbeizuführen, muß unser eifrigstes Bestreben sein.

Selbstverständlich kann niemand sie dazu zwingen, und schon aus diesem Grunde ist es so läppisch, wenn unsere Gegner der Sozialdemokratie Neigung zur Gewalttätigkeit nachsagen. Die Gewalt kann uns gar nichts nützen. Freiwillig müssen die Arbeiter sich zusammenfassen, sonst hilft es nichts. Freiwillig aber werden sie es nur dann tun, wenn sie die hier dargelegten Zusammenhänge kennen und verstehen. Daraus ergibt sich, daß wir in der Gegenwart keine wichtigere Aufgabe haben als die Arbeiterschaft über diese Zusammenhänge aufzuklären, das ist agitierten; und dann die Aufgestellten planmäßig zu vereinigen, das ist organisieren. Das ist wirklich praktische Gegenwartsarbeit. Durch sie wird der Klassenkampf der Zukunft, der uns die Befreiung von Not, Elend und Knechtschaft bringen soll, wirksam vorbereitet.

Dies drückt das Erfurter Programm der deutschen Sozialdemokratie aus mit den Worten:

Diesen Kampf der Arbeiterklasse zu einem bewussten und einheitlichen zu gestalten und ihm sein naturnotwendiges Ziel zu weisen — das ist die Aufgabe der sozialdemokratischen Partei.

Politische Rundschau.

Bant, 17. Dezember.

C. Vossersmann!

Herr Vossersmann, der Führer der nationalliberalen Partei, ist von Natur eine ernst zu nehmende Persönlichkeit, und es ist nicht keine Schuld, sondern die Schuld seiner Partei, wenn er immer mehr zur fomihaften Figur wird. Menschlich kann man es sogar bedauern, daß dieser von Haus aus intelligente Politiker, der, wenn er nicht das Unglück gehabt hätte als Deutscher auf die Welt gekommen zu sein, eine einflußreiche Rolle in seinem Vaterlande hätte spielen können, durch das Schicksal dazu verdammt ist, die läßliche politische Unfähigkeit des deutschen Bürgertums in seiner Person zu verkörpern. Und doch ist diese Unfähigkeit, diese Willens- und Einsichtlosigkeit, an der das deutsche Bürgertum krank, und die darum auch das Wesen der Vossersmannschen Politik ist, der gefährlichste Feind des deutschen Volkes und der schuldige Urheber seiner tiefen politischen Missetätigkeit.

Herr Vossersmann steht jetzt im Lande herum und redet, wie er neulich im Reichstag geredet hat. Er hat ein Herz für Herrn v. Bethmann, erndert, weil dieser der Gefolgshand des Herrn v. Bethmann eine Waise erliert haben soll. Er will darum „die Unzufriedenheit im Lande nicht weiter schüren“, er will mit aller Schärfe Front machen gegen die „rote Front“. Allerdings — ein Hinterzederer muß natürlich offen bleiben — sehr Herr Vossersmann voraus, daß der Reichskanzler Bethmann-Hollweg jetzt andere Wege einschlagen und eine gerechte liberale Politik treiben werde.

Das ist Vossersmann, wie er lebt und lebt. Jeder Nachsatz hebt den Vorkatz auf. Und alle Voraussetzungen der künftigen Haltung der nationalliberalen Partei bauen sich auf unumgänglich Voraussetzungen auf. Die Sozialdemokraten müssen sich, so lagte er im Reichstag, zu monarchischer Meinung bekennen und Wilhelm II. hochheben lassen, dann werde man mit ihnen weiterverhandeln können. Und Herr v. Bethmann-Hollweg, so hieß es jetzt in Braunschweig, muß gerechte liberale Politik treiben. Was ist aber „gerechte liberale Politik“? Darüber sind ja wieder bekanntlich unter den Liberalen die Meinungen stark geteilt; die einen verstehen darunter die Beibehaltung der Schulpflicht, die anderen ihre schrittweise Herabsetzung, die einen das Pluralwahlrecht, die anderen das gleiche Recht für alle, die einen den Parlamentarismus, die anderen das persönliche Reglement. Herr Vossersmann scheint es zur Zeit sogar schon für gerechte liberale Politik zu halten, wenn einer statt des einen Sozialistengesetzes, das er nicht machen kann, drei grundlegende Gesetze, die Verfassungsordnung, die Sozialprozessordnung und das Strafgesetz in scharfmaderischer Sinne revidieren will.

Herr Vossersmann ist flug genug zu wissen, was der tiefere Sinn der neuesten scharfmaderischen Bestimmungen ist. Den Unternehmern der Schwerkinderei und allen anderen sanftmütigen Arbeiterfeinden unter den Kapitalisten soll gezeigt werden, daß der schwarz-blaue Block ihnen zu gewöhnen bereit ist, was sie von den Nationalliberalen seit dem Fall

des Sozialistengesetzes nicht mehr bekommen konnten: brutale Anbelungsgeetze für die Arbeiterbewegung. Dadurch will sich der schwarz-blaue Block bei den Unternehmern beliebt machen und verhindern, daß die Nationalliberalen bei den nächsten Wahlen gegen ihn Stellung nehmen. Wenn nun Herr Vossersmann spricht, wie er in Braunschweig gesprochen hat, so zeigt er damit, daß er sich nicht die Kraft zutraut, eine solche Politik zu durchkreuzen. Er weicht aus, wie seine Partei klaren Entscheidungen immer so lange wie möglich ausweichen, um zum Schluß auf die rechte Seite zu fallen.

Herr Vossersmann darf sich rühmen, die Schwäche und Ziellosigkeit der nationalliberalen Partei zu einer raffinierten Kunst ausgebildet zu haben. Er selbst ist der Typus des Politikers, der in angenehmen kühnenden Worten zu verstehen gibt, daß er selber nicht weiß, was er will. Er ist der hervorragende Vertreter jenes deutschen, nur in Deutschland möglichen Liberalismus, der vom Schicksal dazu bestimmt scheint, immer nur zu leiden und zu gehorchen, nie zu handeln und zu beschließen.

Deutsches Reich.

Die Wehrsteuer. Wie die „Berliner Börsenzeitung“ hört, beabsichtigt man nationalliberalerseite einen Antrag wegen Erhebung einer Wehrsteuer im Reichstag einzubringen und zwar unter Hinweis auf die Schweiz, wo sie 7 Millionen im Jahre einträgt. Es sei aber noch ein anderes Moment für den Antrag maßgebend. Die Belastung der Landwirtschaft durch den Militärstand, der er die Arbeitskräfte entzieht, sei eine sehr große. Durch die, die Städte in erster Linie treffende Wehrsteuer, soll gleichsam ein Ausgleich zu Wege gebracht werden.

Sammelt für den Zitätenlaß! Die „Kreuzzeitung“ entrikt sich wieder einmal über den angeblichen sozialdemokratischen Terrorismus und phantasiert schließlich: „Keine richterliche Gewalt trakt so brutalistisch wie die Sozialdemokratie, die noch die Dreifachheit besitzt, über die staatliche Justiz als angebliche „Majestäts“ zu getern. Sie kann sich die schrankenloseste Tyrannei erlauben unter der Herrschaft des Systems von Bonifort und Terrorismus. Wenn hier eine Besserung erzielt werden soll, dann ist es unumgänglich notwendig, daß alle Fälle von Boykott und Terrorismus, auch wenn sie noch so geringfügig erscheinen, an einer Zentralstelle gesammelt und registriert werden, damit der Öffentlichkeit endlich bewiesen werden kann, wie es um das sozialdemokratische System des Boykotts und des Terrorismus bestellt ist.“

Dieses Rezept hat nicht einmal den Reiz der Neuheit, denn schon bei der Beratung des schließlichen verordneten Zitätenlaßgesetzes hat die Regierung mit einem wohlgefüllten Zitätenlaß gearbeitet. Gehten es als freilich nichts, denn die meisten Zitäten konnten als gefällig oder doch als maßlose Uebertreibungen erwiehen werden. Möglich ist es immerhin, daß die Regierung auf den Vorschlag der „Kreuzzeitung“ hinfällt und es noch einmal mit dem Zitätenlaß versucht.

Folgen der Biersteuer? Nach amtlicher Berechnung ist der Bierverbrauch im Rechnungsjahr 1909 um fünf Liter zurückgegangen. An dem Rückgang des Bierkonsums dürfte in gleicher Weise die Biersteuer wie die sonstigen hohen Preise der Lebensmittel die Schuld tragen.

Der Reichsverband als Demagog. Die Reichsverbände liegen wieder einmal einer ihrer Lieblingsbeschäftigungen ob, der Demagogie sozialdemokratischer Zeitungen. Die Korrespondenz des Reichsverbandes greift aus den Kritiken die in der sozialdemokratischen Presse an dem Austritt des Reichskanzlers geübt wurden, einzelne Kundstücke aus dem Zusammenhang heraus und fordert den Kanzler auf, Strafantrag zu stellen. Die Reichsverbände sagen dem Kanzler, daß das Stellen von Strafanträgen gegen politische Gegner „zur Wahrung der Staatsautorität“ erforderlich sei.

Landtagswahl in Meckl. v. P. Bei der Landtagstischwahl am Donnerstag legten in Gera die Nationalliberalen mit 60 Stimmen Mehrheit. Es bleibt daher bei den zwei Mandaten, die die Sozialdemokratie neu eroberte!

Aus dem Altmünder Landtage. Der altmünderische Landtag hat gegen den Widerspruch der sozialdemokratischen Abgeordneten an die Regierung das Verlangen gestellt, in den Etat 40 000 M. einzustellen für ein Denkmal des vor zwei Jahren verstorbenen Herzogs Ernst I. Ein paar Tage zuvor hat derselbe Landtag 60 000 M. bewilligt zu Gehaltsaufbesserungen der 120 Geistlichen des Landes. Die sozialdemokratischen Abgeordneten klammern selbstverständlich auch gegen diese Bewilligung. Um die auf solche Art vergebenden Gelder zu beschaffen, fordert die Regierung eine Steuererhöhung.

Ein Hilfsfonds für modernistische Geistliche. In einer Veranlassung der Rumpstener Missionsgesellschaft regte der zweite Vorsitzende der Kreisgesellschaft, Landgerichtsrat Ziegler, die Gründung eines Hilfsfonds für solche katholische Geistlichen an, die den Modernisten nicht leisten und deswegen etwa gemindert werden. Es soll zu diesem Zweck ein Rufus an das brennende Volk erlassen werden. In einer in dem Verlag der Kreisblätter fordernde ein "Neues Jahrbuch" erschienenen Broschüre fordert ein hildesheimer Geistlicher seine Amtsbrüder auf, den von den Bischöfen geforderten Modernisten nicht zu leisten.

Der Strafantrag im Greifswalder Landratsprozeß. Die Verhandlung gegen den Rittersgutsbesitzer Beder in Barthmannshagen wegen Beleidigung des konservativen Landrats von Malchow in Grimmen war am Freitag bis zu den Platzgebern gelaufen. Der Staatsanwalt beantragte nicht weniger als vier Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Anfragen wegen Gotteslästerung. Gegen den Herausgeber des antileitenden "Hammer" in Leipzig, Frisch, ist wegen eines Artikels "Eine löbliche Religion" Anklage auf Grund der §§ 166 und 130 St.-G.-B. erhoben worden. Frisch wurde füglich erst verurteilt. Der Strafantrag geht diesmal wieder wie im vorigen Prozeß vom Verein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens an.

Veteranen-Veas. Aus Nahrungsorgen hat sich in Berlin der 64 Jahre alte Invalide und Kriegsveteran Schulte erschossen. Auf seinem Hof hatte er seine Feldzüge und Ehrenzeichen befestigt. — So werden die immer weniger, die seit Jahren darauf warten, daß das Reich sich ihrer erinnert. Eine wirkliche Unterstützung dürfte vermutlich erst dann eintreten, wenn nur noch ein kleines Häuflein der Veteranen vorhanden ist.

Italien.

Im Vatikan herrscht wieder eine furchtbare Aufregung. Diese wurde durch einen Artikel hervorgerufen, den der bekannte katholische Theologe Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs von Sachsen, in einer von dem Abt Pellegrini von Grossterrata herausgegebenen neuen Zeitschrift "Rom und Orient" veröffentlicht hat.

Der Artikel beschuldigt die Päpste und die lateinische Kirche, gemühtlich und herrschsüchtig gewesen zu sein. Er erinnert daran, daß in den ersten Jahrhunderten die Kirche keine Monarchie war und zur absoluten Monarchie erst durch die Fälschung Pseudo-Isidors wurde. Ein solches System könne man den Orientalen nicht auferlegen. Der Papst solle Selbstverleugnung üben und den Orientalen gestatten, die Auffassung der ersten Zeiten vom Primat zu bekennen, auch solle der Papst ihnen Selbstverwaltung gestatten und auf die Gehörlichkeit verzichten. Denn wenn die Orientalen Tausende von Franken für jede Bischofsstühle und andere Dispenzen zahlen müßten, würden sie Selbster als den Beweggrund der römischen Unionsbestrebungen ansehen. Auch in Glaubenssachen solle Rom von den Orientalen keine Ausnahme von Dogmen verlangen, die die lateinische Kirche allein fabriziert hat. Zum Schluß erinnert der Prinz an das hochmütige, herrschsüchtige Gebahren des Papstes Nikolaus I., an die die Gemüter erregenden Schimpfbüchlein von Leo IX., an die Rücksichtslosigkeit Innocenz III. gegenüber den Griechen, an die gefälschten Vätertexte und Stellen aus Konzilsbeschlüssen, deren die Lateiner sich bedienten zugunsten der Aufstellung der Dogmen vom Primat, Papsttum und anderer Dogmen.

Einer vernichtenden Artikel ist das Papsttum kaum jemals von einem protestantischen Theologen unterzogen worden, als es durch die Veröffentlichung des gläubigen Prinzen Max von Sachsen geschah. Im Vatikan hat der Artikel wie eine Bombe eingeschlagen. Der Papst hat den Herausgeber der Zeitschrift angehalten, die Nummer zu vernichten, und hat den Prinzen nach Rom zitiert; er soll widerrufen.

Gewerkschaftliches.

Ein merkwürdiger Ausperrungsgrund. In Wötha bei Leipzig, einem Hauptort der Rauchwarenbranche, haben die Unternehmer etwa 500 Rükschmer und Hilfsarbeiter mit der Ausperrung bedroht, falls nicht bis zum 19. Dezember nachmittags 5 Uhr die Ausschließung dreier Rükschmer aus dem Rükschmerverband rückgängig gemacht worden sei. Die drei Mitglieder sind wegen Schädigung der Verbandsinteressen ausgeschlossen worden. Die Rükschmer denken natürlich nicht daran, zu tun, sodaß am 19. Dezember ein halbes Tausend Rükschmerarbeiter auf der Straße stehen werden. — In Wötha stehen auch 70 Rükschmer in Abhängigkeit, weil drei Kollegen wegen der Weigerung entlassen wurden, den den Unternehmern zustehenden Teil der Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge zu zahlen. Zugang ist natürlich streng ferngehalten.

Sort mit der Liebesgabe!

Die Produktionsziffern für den Monat Oktober, dem ersten Monat im zweiten Jahre der neuen Brauwirtschaft, zeigen wiederum das erhebende Bild: die Erzeugung betrug im Monat Oktober 1909: 138392 Hektoliter. Diese Ziffer zeigt gegen dieselbe Zeit von 1908 schon einen starken Rückgang, im Monat Oktober 1910 hat die Produktion an Brauwasser aber nur noch 120000 Hektoliter betragen!

Der Rückgang hat also auch im neuen Steuerjahre angehalten! Daß der Schnapskonsum weiter sinkt, bis der Teufel an die Karrieren verknüpft, daß sie sorgen, ist jedes denkenden Arbeiters Pflicht!

Darum weidest den Schnaps!

Der Talldorfer Oberarzt Dr. Brag, ein Spezialist auf dem Gebiet der Drogenpflege, schreibt in einem Heftchen des Berl. Tagebl.:

Alle Erfahrungen sprechen dafür, daß der von der

sozialdemokratischen Partei vor kurzem eingeschätzte Schnapskonsum bereits eine Verminderung nicht nur des Schnapskonsums, sondern auch der alkoholischen Erkrankungen zur Folge gehabt hat."

Hier wird wieder von einer ärztlichen Autorität die Kulturarbeit der Sozialdemokratie und ihr Verdienst an der Volksgesundheit öffentlich anerkannt. Das Gleiche hat schon Herr Primararzt Dr. Hahn von der Breslauer Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke getan.

Lokales.

Sont, 17. Dezember.

Arbeiter, Parteigenossen! Werbet für Eure Zeitung!

Die Redaktion des "Vorwärts", des Zentralorgans unserer Partei, teilt unlangst mit Freude und Stolz erfüllt ihren Lesern mit, daß die Auflage des Blattes für Berlin nunmehr die Zahl 150000 erreicht habe. Nichtsdestoweniger wurde in dieser erfreulichen Mitteilung darauf hingewiesen, daß die Zahl der Abonnenten des "Vorwärts" in keinem Verhältnis stehe zu der Zahl der sozialdemokratischen Wählerstimmen in Berlin bei der Reichstagswahl. Bei den Stimmzettelwahlen betrug diese 251215 und 33000 Stimmen mehr wie 1903.

Wie in Berlin findet man auch anderswo dieses Mißverhältnis und es besteht auch hier. Es auszugleichen muß eine der Aufgaben der Parteiorganisation, eine Aufgabe der mit anderen politischen und sozialen Bestrebungen einverständlichen Leser, Parteimitglieder und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sein!

Um diese Aufgabe leicht erfüllen zu können und noch beim nächsten Quartalswechsel positiven Erfolg davon zu haben, machen wir folgenden Vorschlag:

Jeder unserer Freunde, der wahrnimmt, daß sein Nachbar, ein Freund, sein Arbeitskollege auf das "Norddeutsche Volksblatt" nicht abonniert ist, teile uns dessen Adresse möglichst sofort mit, wenigstens aber im Laufe dieser Woche. Auf Grund dieser Mitteilung werden wir den uns bezeichneten Personen in der Woche nach Weihnachten bis zum 1. Januar 1911 durch unsere Ausdrägerinnen das Blatt fortlaufend zustellen und ihn als Abonnent zu gewinnen suchen. Die Adressen solcher Personen, von denen man bestimmt weiß, daß sie nicht abonnieren werden, teile man uns aber nicht mit. Selbstverständlich nehmen wir auch noch Adressen nach den Weihnachtsfeiertagen entgegen; jedoch können wir solchen Personen die Zeitung dann nur wenige Tage, vielleicht garnicht vor dem neuen Quartal zustellen und mit ihnen wegen Gewinnung als Abonnent erst später in Verbindung treten. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß von heute ab jeder Nummer ein Bestellzettel angeheftet ist. Diesen bitten wir bei der Mitteilung von Adressen zur Gewinnung von Abonnenten zu benutzen. Er wird abgetrennt, ausgefüllt und auf irgend einem Wege uns zugeleitet.

Arbeiter, Freunde, Partei- und Gewerkschaftsgenossen! Greift diesen Vorschlag auf, tretet mit Eifer in den Dienst unserer Sache, wendet die verlangte kleine Mühe auf, um bei der Gewinnung neuer Abonnenten erfolgreich tätig zu sein.

Im nächsten Jahre ist die Reichstagswahl. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Leser und Abonnenten unserer Parteiblätter auch Wahlkämpfer, vielleicht die besten, sind. Wollen wir auch auf diesem Wege die Zahl der Wähler vermehren, so dürfen wir nur die Zahl der Abonnenten vermehren. Also frisch ans Werk; laßt morgen schon die Mitarbeit beginnen!

Die Redaktion und Expedition des Norddeutschen Volksblatts.

Eine Plenarsitzung des oldenburgischen Landtages findet am Dienstag statt.

Das Resultat der Volkszählung ist endgiltig folgendes: 12662 männliche, 12113 weibliche, in Summa 24775 Personen; ferner 1210 Häuser und 1615 Haushaltungen.

Dielektrikfab. Die Sitzung am Montag muß umstände halber ausfallen. Die nächste Sitzung findet Montag den 9. Januar, statt.

Der Hofpartenverkauf zum Westfordelzug für Januar 1911 findet in Sont ausnahmsweise schon am 22. und 23. und außerdem vom 27. bis 30. Dezbr. d. J. statt.

Ein furchtbarer Unglücksfall ist in der Nacht zum Mittwoch hier passiert. Der Bäckermeister August Bräggemann in der Grenzstraße hatte einen kleinen Ofen in der Badstube angezündet und sich dann in allerhöchster Nähe des Ofens auf den Badtrug zum Schlafen gelegt. Aus dem Ofen drangen Gase. Der Bäckermeister fiel vom Badtrug und auf den glühenden kleinen Ofen. Er wurde furchtbar verbrannt, so daß an seinem Unterkommen garzweifel war. Seine rechte Seite zeigt angelegte Rippen, ebenso wurde die ganze Muskulatur des rechten Armes verbrannt. Der Arm wird wahrscheinlich abgenommen werden müssen. Hausbewohner hörten Stöhnen in der Badstube und sandten den Unglücklichen, scheidlich verbrannt. Er liegt heute noch bestimmungslos da.

Das Weihnachtsprogramm im Variété Adler ist diesmal besonders großartig zusammengestellt. Gleich das erste Auftreten der Geschwister Reftons mit ihrem reizenden Refe-

spielen und ihrer Original-Quillensitt ist die Zuschauer reichen Beifall spenden — und dieser Applaus steigert sich von Nummer zu Nummer — er ist aber wohlverdient. Olga Dilow, eine internationale Soubrette, singt ein stotteres Musikstück in nicht weniger als acht Sprachen. Das der Kunststücker und Liedtexten-Imitator Hubertus bietet, ist geradezu wunderbar; er markiert die verschiedenen Vogel- und andere Tierstimmen mit einer bezaubernden Natürlichkeit. Ein Imitator auf anderem Gebiete ist Frau de Witth, nämlich Damenimitator. Der Künstler war zwar etwas indisponiert, aber die Grazien und Formen, in denen er eine schöne Dame der Gesellschaft und eine Damen-"Ripp-lache" gab, litten darunter nicht. Großes Aufsehen erregte eine achtköpfige Original-Chinesen-Truppe Via Hoi Tichou. Es sind dies wirklich Chinesen. Ihre oft sehr gefälligen und jonglierlich-artistischen vollendeten Produktionen sind geradezu erstaunlich. An ihren langen schwarzen Zöpfen lassen sie sich an das Tropen ansetzen, dann führen sie allerlei großartige Produktionen aus. Über es ist auch ein Feuerstreich unter ihnen und großartige Parterre-Akrobaten, sowie Zauberer-Künstler. Die Truppe endet rauschenden Beifall. Ebenso das Radfahrer-Künstlerpaar Gustav Wiedemann und Alth Clare, die Erfinder des Riesen-Gelb-Einrades. In allen möglichen, schier ungläublichen Stellungen auf hohem, schwindelndem Bau, auf einem mehrere Meter hohem Einzelsattel, auf gewöhnlichem Rade leiteten die Künstler Bezauberndes und müssen immer wieder erlöschen. Franz Rejner, "das Meisterchen Borzellan", ist ein Originalhumorist, der es versteht, die Badmusters des Publikums ständig in Bewegung zu halten. — Dann gibt Mr. Reftons, der weltberühmte Handdeffeur, mit zehn reizenden kleinen Hunden Vorstellung. Alle möglichen artistischen Produktionen führen die vierbeinigen Künstler aus; ja einer produziert sich als Rechenmeister und über schwieriger Rechenaufgaben. Zum Schluß gibt es dann ein regelrechtiges Talentstück. "Das geliebte Rendezvous", nur von Hunden ausgeführt, mit eigenen Requisiten usw. dargestellt. Man muß das gesehen haben, so kann man diese reizende Szene nicht schildern. Die "Hundebandagier" erhalten rauschenden Beifall. Meteorbiopost und Hauskapelle sorgen dafür, daß das ganze Programm einen wöchigen Abschluß findet. Ein Besuch ist nur zu empfehlen.

Im Variété Metropol gastiert jetzt bereits zum dritten male das Köhler Balletten-Ensemble unter Direktion des Herrn Th. Mayor. Die hier sehr beliebte Gesellschaft versüßt auch diesmal über recht gute Solokräfte, von denen wir besonders die Operetten-Sängerin Sandow und den Humoristen und Regitator Krause, ferner den Baritonisten Krollitz hervorheben müssen. Herz und Herrmann sind ein paar gute Hand- und Kopfkrobaten, die auch als Solisten prächtige Trills bieten. Das übrige Programm ist decent gehalten; die beiden zur Aufführung gelangenden Balletten sind gleichfalls reichem Beifall. Das Kino bringt einige interessante Bilder, sodaß der Abend sich zu einem recht angenehmen gestaltet. — In den vorderen Räumen gastiert eine aus 5 Damen und 1 Herrn bestehende Trupplerkapelle.

Im Variété Edelweiß gastiert allabendlich Borgwards Varieté- und Poffen-Ensemble. In flotter Weise wird hier ein umfang- und abwechslungsreiches Familien-Programm abgewickelt, sodaß der Abend recht angenehm vergeht. Wir finden hier Sont und Ensemble-Verträge heterer, erster und gelanglicher Art, künstlerische musikalische Darbietungen am Klavier, humorvolle Theateraufführungen und ausgewählte kinematographische Szenen, die allerdings leider recht wenig humorvoll sind. Es wirken hier die mit recht guten Stimmmitteln versehenen Baritonängerin Gertraud Böhndorf, die Soubrette Grete Claren, der auch in Politik tätige treffliche Humorist Robert Borgward, die Chansonette Lieschen Walden, die Vortragssoubrette Mary Nelson, der ausgezeichnete sächsische Komiker Karl Wiedemann usw.

Wilhelmshaven, 17. Dezember.

Erweiterung der Geschäftigkeit. Folgende Bekanntmachung ist erlassen: Gemäß § 139 der R.-G.-O. wird genehmigt, daß am 19., 20., 21., 22., 23., 30. und 31. dieses Monats, für die in den offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen beschäftigten Beamten, Bediensteten und Arbeitern eine erweiterte Beschäftigungszeit stattfinden darf. Ferner wird gemäß § 139a a. O. gestattet, daß die Papier- und Schreibwarengeschäfte am 30. dieses Monats bis abends 9 Uhr offen gehalten werden dürfen.

Die Luftflotte kommt. Wie die "Jarus"-Korrespondenz aus sicherer Quelle erfahren haben will, hat sich das Reichsmarine-Ministerium, gleich dem Kriegsministerium, entschlossen, eine Anzahl Flugmaschinen in Dienst zu stellen. Frankreich soll gegenwärtig bereits 36 Seidropläne besitzen, die in Louison und Morville stationiert sind. Auch England habe bereits mehrere Flugzeuge, die eigens für den Küstendienst konstruiert und ausgerüstet sind, erworben, und Amerika habe eine größere Anzahl Jarman-Bügger für diesen Zweck gekauft.

In der Korrespondenz wird dann erzählt, daß Korvettenkapitän Lübbert im Auftrag des Marineamts bereits mit dem Albatros-Werfen in Johannisthal in Verbindung getreten; in nächster Zeit sollen auch Offiziere in der Bedienung der Flugmaschinen ausgebildet werden.

Eine gelinde Bestrafung erhielt vom Schöffengericht vor einiger Zeit der Geschäftsführer Th. P. aus Bremen, der für zwei seiner Angestellten wohl die Bestrafungsbeiträge vom Lohn abzog, aber nicht zur Krantenkasse abführte. Das Schöffengericht bestrafte diese Unterschlagung mit 20 Mk. Herr P. war davon aber nicht erbaut und legte Berufung ein. Die Strafkammer aber bestrafte das Schöffengerichtsurteil.

Wergehen gegen die Sozialgesetzgebung werden im allgemeinen gelinde geahndet, gegen die staatliche Ordnung und das gebilligte Eigentum recht oft schwere Bestrafungen nach sich ziehen. So wurde in derselben Strafkammer Sitzung ein allerdings vorbestrafter Arbeiter, der einem Kaufmann in Norden gedroht hatte, die Fenster einschlagen

A wollen, weil er ihm sein Almosen geben wollte, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Und ein ebenfalls vor- richtiger Bädergehilfe, der seinen schlafenden Kollegen in der Stadt ein Schnurstrick weggenommen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Weltromantiker, der als Versicherungsagent in 17 Jähren Verträge von einer Millionenfühlung angeblüht in Rot begangen hatte, wurde sogar zu zwei Jahren sechs Monate Zuchthaus, 2350 RM. Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

Ein jüdischer Jude, dem es darauf ankam, die jüdischen Einwohner durch eine gefälschte Sammelliste zu schädigen, wurde hier festgenommen. Es ist ein Ausländer.

Eine Tolstoi-Gedächtnisfeier hatte in der „Burg Hohenzollern“ mit der Aufführung des Dramas „Die Nacht der Finsternis“ das Bremer Stadttheater-Ensemble veranstaltet. Das Stück ist eine Bauerntragödie, in der uns Tolstoi das russische Bauernvolk zeigt, Liebe, Haß, Hochmut und Verbrechen wunderbar zu verflechten weiß und seine Lehre von der Nächste zum wahren Christentum des Rosareners predigt. Die Handlung des Stückes ist folgende: Anika, die zweite Frau des reichen kränklichen Bauern Peter, hat ein Liebesverhältnis mit ihrem Knechte Nikita, ein Dorf-Don-Juan. Dieser hat ein ernstes Liebesverhältnis mit einer Witwe Maria, das nicht ohne Folgen blieb. Der fromme, rechtsche Vater Nikitas, Nikm, der Träger von Tolstois Weltanschauung, will, daß sein Sohn die Verführte heiratet. Die Mutter und die Bäuerin Anika wissen die Heirat zu hinterziehen. Nikita schwört die Vaterheirat ab und verläßt die Geliebte. Um dem Sohne den Reichtum Peters zu verschaffen, billigt sie sein sträfliches Verhältnis zu der Bäuerin und treibt diese zu der schrecklichen Tat, den Gatten durch Gift aus dem Wege zu räumen, um Nikita heiraten zu können. Nach der Heirat folgt dem Nikita sein Weib Grauen und Abscheu ein. Er beginnt ein Liebesverhältnis mit der Stief-tochter seiner Frau und verführt auch diese. Um die Folgen davon zu vermeiden, ist er den beiden unmenschlichen Weibern, seiner Frau und seiner Mutter, willfährig, an der Ermordung des zu erwartenden Kindes und der Beseitigung der Leiche mitzuwirken. Die auf sich geladene Schuld bringt ihn an die Grenze des Wahnsinns. Als am Tage der Vermählung der von ihm verführten Stieftochter ein Selbstmordversuch mißlingt, bezieht er vor versammelter Gemeinde, die vollständig bei der Hochzeit ist, seinem Vater die begangenen Verbrechen und nimmt auch die Schuld der beiden Frauen an sich. — Das Spiel aller bei der Aufführung beteiligten Künstler war vorzüglich und wurde dadurch die Vorstellung zu einem großen Genuß. Das Theater war trotz der Nähe der Weihnachtsfeiertage aus allen Kreisen gut besucht, ein Beweis dafür, daß es auch hier Viele gibt, die den letzten Christen, der neulich in Jassaja Poljana gestorben ist, kennen lernen wollten.

Die Spezialitätenvorstellungen in Burg Hohenzollern dauern noch fort. Neue Künstler sind engagiert. (Siehe Anzeiger.) Außer den dort versammelten Künstlern wird auch noch ein Damen-Ensemble (fünf Damen) hier auftreten. — Morgen nachmittag zahlen die Kinder auf allen Plätzen die Hälfte des Preises.

Heppens, 17. Dezember.

Eine Sitzung des Stadtrats findet am Montag nachmittags 3 Uhr im Rathaus-Sitzungslokal statt mit folgender Tagesordnung: 1. Schulwesen; 2. Feststellung der Rechnung 1908/09; 3. Grundbesitz, zweite Lesung; 4. Veranstaltungsfest; 5. Minderer, zweite Lesung; 5. Straßenbahn; 6. Wahlen zum Amtsrat; 7. Straßenbeleuchtung; 8. Baupolizeiordnung; 9. Betranenbeiträge; 10. Verschiedenes.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 17. Dezember.

Der Militärverein der Stadt läßt seine Monatsversammlung am Mittwoch den 21. Dezember ausfallen.

Der Nordwestdeutsche Kanalbauverein tagte hier im Handelskammergebäude, um den Tätigkeitsbericht entgegen zu nehmen zur Förderung des Kanalbaues Campen-Dörpen. Die Tätigkeit des Vereins erweist sich hauptsächlich darauf, den Kanalbau zu propagieren.

Der Militärkongress über die Wirtschaft von Woge Alexander Chauvire, aus Anlaß der Hergabe des Solais zu einer politischen Versammlung der Sozialdemokratie ist noch nicht aufgehoben.

Bremen, 17. Dezember

Eine Sitzung des Gesamtschulrats und des Stadtrats fand gestern abend 7 1/2 Uhr in der Aula der Realschule statt. Der Gesamtschulrat beschäftigte sich zunächst mit dem Bau einer zweiten Dickschule. Es entspann sich eine lebhafteste Debatte, nach der beschlossene wurde, die Schule zu bauen. Betr. der Platzfrage wurde ein Antrag Jordan angenommen, wonach die Platzfrage einer Kommission überantwortet wurde. Des weiteren wurde der Antrag Jordan betr. Nachtrag zum Statut über das Vergeden städtischer Arbeiten ebenfalls einer Kommission zur Beratung überwiesen. Der Gesamtschulrat wiederholte ohne Debatte den Beschluß betr. Belegung der Plätze der städtischen Sparkasse. Der Gesamtschulrat erledigte ohne Debatte in zweiter Lesung die Maßnahmen städtischer Wohnungsfürsorge, Veränderung des Art. 13 des Statuts über Einrichtung des Gemeindefreiwesens und Anlauf einer Besetzung in zustimmendem Sinne, nachdem mitgeteilt war, daß die Beschlässe erster Lesung ausgelesen und Einwendungen gegen dieselben nicht erhoben seien. In vertraulicher Sitzung wurde der Erlaß von Gemeindefreiwesens beschloffen. — Der Stadtrat genehmigte die Erweiterung des Rohrennetzes des Gasanstalt und bewilligte nachträglich 4000 RM. für Aufstellung von Gasmessern und Anlegung von Einlässen, 2000 RM. für Automatenanlagen und 500 RM. für Geschäftskosten. Weiter wurde eine Erhöhung des Marktsäckelgeldes für Pferde auf 30 Pfg. für Rasse auf 25 Pfg. beschloffen. Der Erwerb einer Landfläche, sowie Austausch eines Teiles des städtischen Wegebereichs an der Bremer Chaussee wurde in zweiter Lesung wiederholt. Alle Wünsche betr. Aufstellung von Gaslaternen soll vom Straßenausschuß vorgeprüft werden. St. M. Vessers bemängelt die Unzuverlässigkeit der Normalwägen und bittet um Abänderung oder Beseitigung der Läden.

Stadland, 17. Dezember.

Ein „ehelicher“ Agrarier. Eine Betrügerin ist hier kürzlich aufgedeckt worden. Um seine Milchlieferungen an die Molkerei zu erhöhen, wandte ein Landwirt folgenden Trick an. Verschiedene Milchlieferanten, auch der obgenannte, fuhren die Milch des Morgens früh nach einem bestimmten Platz zusammen. Hier schloß der fragliche Landwirt seine Milchbehälter mit Milch aus den Behältern der anderen Lieferanten. Um nun aber die Literzahl in den Behältern der anderen Genossen wieder voll zu machen, ersetzte er die entnommene Milch durch Wasser. Es ist ein Glück, daß dieses Mandat aufgedeckt worden ist, erst recht deshalb, weil dadurch eheliche Rechte in den Verdacht des Milchpantenschens gebracht wurden.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Am Donnerstag kürzte auf einem Neubau an der Alexanderbrücke in Oldenburg der Hebel und ein Teil der Bauderfront ein. Arbeiter wurden nicht verletzt. — In eine Werkstatt der Altstadt in Bremen führte ein Arbeiter ein. Bald darauf lief er zur Erde und war eine Leiche. Ein Herzschlag hatte dem Leben ein Ende gemacht.

Aus aller Welt.

Ein neuer Riesengondampfer. Aus London wird geschrieben: Die Firma John Brown u. Co. in Clydebank gibt jetzt auch offiziell bekannt, daß die Cunardgesellschaft einen 50000 Tonnen fassenden Dampfer bei ihr bestellt hat. Es ist dies das erste zweier Riesenschiffe von ähnlichem Typ, die ausschließlich als Postdampfer zwischen New York und Liverpool verwendet werden sollen. Dieses neueste Schiff wird 5000 Tonnen mehr Displacement als die Arien „Olympic“ und „Titanic“ der White-Star-Linie und 18000 Tonnen mehr als die „Mauritania“ und „Luftania“ haben. Die Geschwindigkeit soll 23 Knoten betragen, zwei Knoten mehr als die des zu bauenden Fünfsigtausendtonnendampfers der Hamburg-Amerika-Linie. Die Kosten des neuen Dampfers werden auf 40 Millionen Mark geschätzt. Er soll in zwei Jahren fertig sein. Die Zahl der Passagiere wird folgendermaßen verteilt sein: erste Klasse 650, zweite Klasse 740, dritte Klasse 2400. Das Schiff wird mit großem Luxus ausgestattet werden und ein Theater, ein Schwimm-

bad und einzelne Wohnungen mit eigenen Kaminen ausgestattet. Außerdem wird eine eigene, täglich erscheinende Zeitung herausgegeben werden.

Die Bevölkerungsziffer der Vereinigten Staaten mit Einschluß von Alaska, Hawaii und Porto Rico, betragt nach dem amtlich festgestellten Ergebnis 93 402 151; das ist eine Zunahme von 20,9 Prozent gegenüber dem Jahre 1900. Die Bevölkerung des kontinentalen Gebietes der Vereinigten Staaten zählt 91 972 266 Seelen, was einer Zunahme von 21 Prozent gleichkommt.

Ein Gramm Radium. Der Direktor des englischen Radioinstituts Aston unterhandelt, nach einem Bericht des B. L., mit der österreichischen Regierung wegen Ankaufes eines Gramms Radium, das der bekannte Finanzier Sir Ernest Cassel dem englischen Institut zum Geschenk gemacht hat. Die Kosten belaufen sich auf 360 000 Kronen. Die österreichische Regierung hat sich prinzipiell bereit erklärt, dieses Gramm Radium zu verkaufen. Die Herstellung erfordert mehrere Monate.

Kleine Tageschronik. In seiner Wohnung in Wiesbaden erlag sich Donnerstag vormittag, vermutlich in einem Anfall plötzlicher Geisteserregtheit, der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Paul Koch. — In der Nacht zum Donnerstag erkrankte Diebe in der Baldonshütte in Weuthe (D.-Schl.) den Goldschmied und nahlen 50000 RM., die zur Wohnauszahlung bestimmt waren. — Der Leipziger Kaufmann Joffe, der wegen Unterschlagung von 40 000 RM. verhaftet wurde, ist von der Berliner Reichsanwaltschaft verhaftet worden. — Drei Anaben im Alter von acht und neun Jahren, die bei dem Torer Schlicht (Mörsburg) einen ungetroffenen Leich betreten, krochen ein und extranen. — Von der elektrischen Straßbahn in Hamburg (Klein) wurde ein achtjähriger taubstummer Anabe überfahren und so schwer verletzt, daß er bald verstarb. — Auf dem Buhlsplatzwerk in Witten a. R. wurde ein 25 Jahre alter Arbeiter vom elektrischen Strom getötet. — In dem Wotanpark in Köln-Bilk a. Köppe ein Kessel mit flüssigem Metall um und wurden zwei Arbeiter in der ersten Hülfe Verletzt.

Neueste Nachrichten.

Schwerin (Mecklenburg), 17. Dezbr. Bei den Staatsberatungen kam es im Landtage zu einem Konflikt, der wahrscheinlich die Auflösung des Landtags zur Folge haben wird. Die Bürgermeister legen eine Regierungsvorlage unter den Tisch fallen, weil ihnen das Staatsrecht nicht zugebilligt werden soll.

Bodrum, 17. Dezbr. Von den vor zwei Jahren aus der Zucht Raddob verunglückten Bergleuten wurden wieder zehn Leichen zutage gefördert.

Wissa (Posen), 17. Dez. Hier begann gestern der auf drei Tage berechnete Geheimbundsprozess gegen 27 Angeklagte.

Kopenhagen, 17. Dez. Der frühere Justizminister Alberti wurde wegen Betrügereien in Höhe von 15 Mill. Kronen zu acht Jahren Zuchthaus und in die Kasse verurteilt.

Petersburg, 17. Dez. 3000 Studierende der Universität beschloffen am 16. d. Mts., bis 21. Dezbr. den Vorlesungen fernzubleiben als Protest gegen die Censur in den Gefängnissen.

London, 17. Dezember. Heftige Stürme wüthen an der Küste. Schwere Schäden sind angerichtet. Der Segler „Brennen“ ist schwer beschädigt.

Briefkasten.

G. D., Heppens. Wenn Sie Briefmarken dem Briefe beilegen, machen Sie sich keiner Postschwierigkeit aus, mit können Sie keine Entschuldigungsansprüche geltend machen, wenn der Brief verloren geht. L., Giebelburg. Das nachweisbar eingebrachte Eigentum der Frau oder die ihr persönlich von den Eltern oder andern Personen gemachten Geschenke dürfen nicht für Ihre Schäden in Anspruch genommen werden. Geschlicht es demnach, muß die Frau gerichtliche Schritte erheben.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Kant. Verlag von Paul Hug in Kant. Relationsdruck von Paul Hug & Co. in Kant. Hierzu vier Beilagen und das Sonntagblatt.

Seltene Gelegenheit! Neu eingetroffen!

Grosse Posten Kostüme				Grosse Posten engl. Paletots				Gr. Posten schwarze Jacketts			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
15.00	19.00	24.00	29.00	5.75	9.75	13.75	18.75	13.75	18.00	24.00	29.00

Der Wert dieser Sachen ist fast das Doppelte! Vorzüglich geeignet für Weihnachts-Geschenke!

Wallheimer.

Damen- und Kinder-Konfektion.

Plüsch- u. Samt-Jacken

chike Fassons, mit eleg. breiter Trossen-Garnitur, Krümm-Ansatz oder Seiden-Aufschläge mit Kragen

Mk. 39⁰⁰ 54⁰⁰ 67⁰⁰ 78⁰⁰ bis 225⁰⁰

Abend-Mäntel und Capes

in Tuch, Kimono-Form, Capes mit eingeroßter Mufflon- oder Tibet-Rolle, vollweit und hanggeschnitten, in vielen Farben

Mk. 9²⁵ 12⁵⁰ 14⁵⁰ bis 75⁰⁰

Blusen

aus uni und gestreiften Stoffen . . . moderne Kimono-Fassons

von 6⁰⁰ bis 45⁰⁰ Mk.

Weihnachts-Sonderangebot!

1 Posten Damen-Paletots engl. Art

bis 120 cm lang, darunter auch einfarb. Jacken, solide engl. Stoffe, Ia. Verarbeitung, Wert bis 24.00, jetzt nur 9⁷⁵
 in dunkel-, mittel- u. hellfarb., Ia. Stoffe, reich garniert, mit mod. Krage-Garnitur etc., Wert bis 30.00, jetzt nur 14⁵⁰
 hochaparte Fassons, erstklass. Stoffe engl. Art wie Noppe u. Diagonal, ganz mod. Machart, Wert bis 40.00, jetzt nur 18⁷⁵

Jacken-Kostüme

in allen modernen Stoffarten, sowie in den neuesten Farben

von 24⁰⁰ bis 275⁰⁰ Mk.

Bartsch & von der Brelie.

Elegante Gesellschafts-Blusen

in Wolle, Tüll und Seide chike Ausführung

von 6⁰⁰ bis 75⁰⁰ Mk.

Ein Posten Frauen-Tuch-Paletots

ca. 110-115 cm lang

schwarze u. unifarbige Hänger in Ia. Eskimo-Tuchen, reich gekurbelt und soutachiert, teils Stehbrust, teils Schalkragen . . . Wert bis 37.00, jetzt nur 24⁵⁰

Ein kleiner Posten Tuch-Hänger mit Rippe, Seide und Kurbel-Stückerei-Garnitur . . . Wert bis 27.00, jetzt nur 17⁵⁰

Schwarze Paletots

lange anschliessende und lose Formen, einfach u. m. Tressen und Soutach reich garniert

von 25⁰⁰ bis 115⁰⁰ Mk.

Morgen-Röcke u. Matinés

in Wolle, Barchent und Ratiné etc., in allen modernen uni Farben, sowie in Streifen und türkischen Dessins

Mk. 3⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁰⁰ 8⁷⁵ bis 45⁰⁰

::: Kostüm-Röcke :::

in Marine-Kammgarn, schwarz Tuch- und Satintuch, sowie in engl. gem. Stoffen in allen gängigen Grössen

Mk. 2⁷⁵ 5⁷⁵ 7⁵⁰ 10⁰⁰ bis 75⁰⁰

Unerreichte Auswahl

in Kinder-Paletots und Jacken
 in Kinder-Loden-Mänteln und Capes
 Backfisch-Kleidern, Kostümen und Paletots

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Grösste Auswahl! Aparte Neuheiten!
 Farbige Faltenhemden
 Weisse Faltenhemden
 Farbige Garnituren.

Kragen, Manchetten, Chemisettes, Handschuhe, Kravatten, Kragenschoner.

Knaben-Sweaters, uni und gemustert, 90 Pfg. bis 3.50
 Herren-Sweaters 1.90 bis 6.00 Mk.
 Unterkleider.

Herren-Hüte, Herren- und Knabenmützen, Hosenträger von 0.30 b. 2 Mk.

Taschentücher, Socken, grau, schwarz, bunt Normalhemden 0.90 bis 4 Mk.

Fantasie-Westen, Stücke, Regenschirme von 1.45 Mk. an

Weihnachts-Angebot

zu aussergewöhnlich weit über das alltäg. Angebot hervorragend billigen Preisen.

Hundertfache Auswahl moderner Herren- und Knaben-Garderoben.

Paletots 12 16 21 bis 38 Mk	Herren-Anzüge . . . 15 22 27 bis 45 Mk
Ulster 15 19 24 bis 38 Mk	Burschen-Anzüge . . 9 13 17 bis 30 Mk
Capes 7 9 12 bis 20 Mk	Knaben-Anzüge . . . 3.75 5 7 bis 15 Mk
Winter-Joppen . . . 5 7 9 bis 18 Mk	Herren-Hosen 2.50 3 5 bis 12 Mk
Burschen-Paletots . . 9 12 16 bis 24 Mk	Burschen-Hosen 1.75 2.50 4 bis 8 Mk
Pyjacks 4.25 4.75 bis 12 Mk	Leibchen-Hosen 1.00 1.25 2 bis 3 Mk

Ein grosser Posten Weihnachtskleider (6 Meter)
 grösstenteils reinwoll. Stoffe, nur solide, haltbare Qualitäten, ganz besonders billig: 3.50 4.25 5 6.40 8.75 u. 9.50 Mk. — Wert dieser Kleider fast der doppelte.
Blusen-Stoffe bekannt billig!

Vielfach Gelegenheitskäufe!

Damen-Wäsche
 mit eleg. Stickereien.
 Hemden 1.10 u. 1.48 Mk.
 Hosens 0.95 u. 1.28 Mk.
 Nachtsachen 0.98 u. 1.18 Mk.

Kinder-Schürzen
 alle Grössen, von den billigsten bis apartesten Ausführungen.

Damen-Schürzen.
 Hausschürzen, breit 65 Pfg.
 Miederschürzen, vollst. breit, 98 Pfg.
 Tandel-, Kleider- u. Blusenschürzen.

Unterröcke, schwere Qual. 68 Pfg.
 Unterröcke, festoniert, 0.85 b. 2.75 Mk.
 Tuch-Röcke, eleg. garn., 1.75 b. 10 Mk.

Kinderstrümpfe beginn. 39 Pfg.
 Damenstrümpfe, reine Wolle 95
 Braune und geringelte Strümpfe.

Schlafdecken, Betttücher, Bettbezüge, Kissenbezüge, Pique-, Waffel- u. Tüllbettdecken

Kaufhaus Strauss & Co.

Marktstrasse 29a, gegenüber der Kieler Strasse.

Norddeutsches Volksblatt

Oldenburgischer Landtag.

7. Plenarsitzung vom Freitag, 18. Dezember 1910.

Die Beratung des Voranschlages

wird fortgesetzt und zwar beim Kapitel der Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten und Schulen

Zu § 113, Beihilfe für Schulgemeinden bemerkt Abg. Tappendeb: Als Berichterstatter: Im Ausschuss ist über die Befreiung der Grundbesitzer für die Beihilfen an Schulgemeinden mit der Regierung eingehend verhandelt worden. Es handelt sich zunächst um die Frage, ob die nach dem Schulgesetz den Schulgemeinden zuteilenden Beihilfen diese auch voll erhalten haben. Der Regierungsvorbericht legte eingehende Erläuterung zu dem Entstand der Frage, wie die Beihilfen ausbezahlt werden sollen. Das ist in der nächsten Sitzung geschä. Im Dez. im November und am Schlusse des Rechnungsjahres. Der Ausschuss war mit dem Grundbesitzer einverstanden; nur wünscht der Ausschuss, daß bei der Berechnung das laufende Steuerjahr zugrunde gelegt werde. Dann kommt noch ein Gesichtspunkt in Frage: die Verwendung des Schulgeldes bisher zugewendeten Vermögens. Es empfiehlt sich deshalb eine Reorganisation der Grundbesitzer für die Berechnung der Beihilfen auszuführen, und ersucht er folgenden Antrag des Finanzkommissioners zur Annahme: Die Staatsregierung zu ersuchen, für die Berechnung der staatlichen Beihilfen zu den Lehrerbildungsanstalten auszuführen und möglichst noch dem jetzt verfallenden Landtage vorzulegen.

Die Abg. Tappendeb und Hollmann schließen sich dem Vorbericht an.

Reg.-Berat. v. Finkh erwirbt, daß, obwohl die Regierung im Prinzip einverstanden sei, sie nicht vorziehen könne, nach dem jetzigen Landtage eine andere Berechnung vorzulegen.

Der Antrag des Finanzkommissioners wird darauf angenommen.

§ 114 handelt von den Beihilfen für Schulgemeinden

Über die Grundbesitzer der Beihilfen ist im Ausschuss eingehend verhandelt worden. Der Ausschuss wünscht auch hier die Aufstellung neuer Grundbesitzer. Die Regierung hält die Frage für sehr schwierig.

Abg. Finkh wünscht, daß die Beihilfen nur nach dem Notwendigen bemessen werden bei den Schulbauarbeiten. Was über das Notwendige hinausgeht, ist unbedingt zu vermeiden. So sind in Dangelsmoor eine dreiklassige und in Seeholm eine zweiklassige Schule, letztere für 36.000 Mk. gebaut worden. Das sind sehr hohe Summen; da hätte man wohl billiger bauen können.

Abg. Hug: Der Abgeordnete Dröner II hat der Regierung empfohlen, zu den Schulbauten aber das Notwendige hinaus keine Zuschüsse zu geben. Der Begriff über das Notwendige kann sehr verschieden sein. Wie die Regierung den Begriff aufstellt, ist nicht zu bestritten, daß sie über das Notwendige hinausgeht, aber kann man über das Gegenteil sagen. Die Schule in Seeholm, die der Abg. Dröner II als Beispiel angeführt hat, entspricht den Umständen, welche der Landtag und die Regierung über den Bau von öffentlichen Gebäuden hier entwickelt haben. Verwendung und Ueberweisung kann ich an dieser Stelle nicht finden. Das dürfte sich auch auf die Schule in Dangelsmoor beziehen. Der Abg. Willen wird bezüglich dieser Schule die Angriffe Dröners zurückweisen. Die Grundbesitzer über die Erhöhung der Zuschüsse zu den Schulbauten müssen notwendig und baldmöglichst gelindert werden. Der Bericht Rüttlingen lautet unter dem jetzigen Zustande sein.

Seit 1906 haben wir keinen Zuschuß mehr erhalten, weil auch die Zusammenlegung der Schulbezirke der schärfste Betrag der Grund- und Gebäudewerter so hoch wird, daß wir keinen Zuschuß mehr erhalten können (Rechner weiß das gabelmäßig nach). Die neuen Grundbesitzer, die von der Regierung nicht gefunden werden können, müssen nach meinem Dafürhalten die Belastung der Gemeinden in den Kosten der Schulbauten unter allen Umständen vermindern. Ich bin in der Angelegenheit, daß die hiesigen besessenen Rüttlingen, die keine Zuschüsse mehr erhalten; diese muß befristet werden. Im Ausschuss ist, auch wie hier, von anderen Dingen über die verschiedenen Verhältnisse der Schulbauten gesprochen worden. Der Mann, der das Wort auszusprechen gewagt hat, ist nicht mehr hier; ich kann mit ihm nicht mehr polemisieren; aber ich will erklären, daß Luxus an den Schulbauten in Rüttlingen nicht nur die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit im Verhältnis zu den Schulbauten in Rüttlingen.

Abg. Schmidt wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Dröner bezüglich des Schulbaues in Dangelsmoor. Abg. Dröner habe vergessen, daß es sich um eine Gemeinde mit großer Entwidlung handelt und daß ein zweites Mal hinzugefügt werden mußte. Es ist sehr bedauerlich, daß der Abg. Dröner die Regierung schärft, die Schulbeihilfen des Staats noch mehr auf das Allernotwendigste zu beschränken. (Sehr richtig!)

Abg. Dröner verweist sich gegen den Vorwurf. Daran hat er garnicht gedacht, schärftzugeben. (Abg. Schulz: Darauf kommt es noch hinaus.) Er wünscht, daß den Gemeinden gegeben werde, was sie verdienen.

Beim Titel Oberlehrer ist kein Artikel.

Abg. Tappendeb, daß die Regierung bei einer Leipziger Sitzung eine Mandatskarte haben anfertigen lassen und die evangelischen Schulen zur Beschaffung derselben aufgefordert habe. Im Interesse der Schulgemeinden und des heimischen Gewerbes bedauere er, daß die Regierung eine aussonderte Firma beabsichtigt habe.

Reg.-Berat. Calmeyer-Schmedes erwirbt, daß es das gute Recht der Regierung war, eine solche Karte anzufertigen von Leipzig, nachdem der hiesige Ratzenberger wegen Ueberzahlung das abgeholt habe. Deshalb sind wir im Einverständnis mit der Lehrerschaft mit der alternativen Firma Range in Leipzig nach Einziehung vieler Offerten in Verbindung getreten. Wer von den Gemeinden nicht sich direkt nach Leipzig wenden will, mag die Karte durch Vermittlung seines Gemeinderates beziehen.

Abg. Tappendeb hat noch einige Wünsche bezüglich der Ausführungsbestimmungen zum Schulgesetz. Nach § 4 der Bestimmungen soll der Geistliche über die von ihm angeordnete Aufsicht über den Religionsunterricht bis zum 15. Juli dem Ober-Schulkollegium jährlich berichten. Der Geistliche tritt damit in direkte Verbindung mit dem Ober-Schulkollegium, was dem Schulgesetz widerspricht. Er bitte um Aufhebung. Falls er sich nicht trennen, müsse die Bestimmungen noch geändert werden. Dann ist seiner Meinung nach der § 6 in Einklang zu bringen mit dem § 23 des Schulgesetzes. Der Wirkungszeit des Religionsunterrichts scheint demnach nicht allzu groß zu sein. Durch diese Befreiung des Wirkungszeit des Religionsunterrichts wird diesem eine fruchtbringende Tätigkeit wohl nicht möglich sein. Dann habe er noch eine Sache bezüglich der Uebernahme der Kosten der letzten Schuljahre. Die Gemeinden müssen die Rechnungen des letzten Jahres den Schulräten übergeben werden, damit sie prüfen können, was ihnen zusteht.

Zuletzt wünscht Rührat erwirbt, daß es selbstverständlich ist, daß den Gemeinden die Rechnungen übergeben werden, falls das nicht geschehen ist, so soll es geschehen werden. Was § 6 betrifft, so muß die Praxis abgeändert werden. Bezüglich des § 4 muß er sagen: Wieder die Stellung des Geistlichen! Er wünschte sich, daß gerade der Abg. Tappendeb die Standesfrage des Geistlichen zu klären. Vor zwei Jahren sagte der Abg. Tappendeb, es komme weniger auf die Standesfrage an. Der Geistliche ist durch das Gesetz nicht durch unsere Schuld, zum geistlichen Mitgliede

des Schulrates geworden. (Sehr wahr!) Deshalb müßte er nochmals sagen, es erfolge ihm große Empörung, wenn er an das Verhalten des Berichterstatters der Minderheit denke. Der Vorwurf, den dieser ihm in verletzter Form gemacht habe, als habe er den Geistlichen auf Internaten wieder in das Gesetz hineingeführt, den Vorwurf der Trennung und der Befreiung, habe ihn wie ein scharfer Dolch getroffen, (mit erheberter Stimme) jedoch er ihn solange nicht verzeihen werde, bis er an dieser Stelle nicht mehr zu reden brauche. (Bewegung.)

Abg. Finkh wünscht ebenfalls eine Reihe von Wünschen vor, u. a. müßten die Anträge der Schulräten vom Ober-Schulkollegium genehmigt werden. Dann ist die Zeit der Bekanntmachung für Schulräte zu klären.

Reg.-Berat. Calmeyer-Schmedes erwirbt, daß Abg. Finkh irrt, die Anträge müssen gesetzlich vom Ministerium des Innern genehmigt werden.

Abg. Tappendeb: Als Mitglied der Minderheit könne er zu den Ausführungen des Ministers nicht schweigen. Er hätte nicht nötig, in solcher Schärfe heute zu sprechen. Wenn er ihm folgt, er habe vorgeworfen in der Sitzung des Kollegiums gesprochen, so müßte er ihm heute gegen die heutigen Worte waren das Verdacht ruhiger Ueberlegung. Deshalb bedauere er das Vorgehen des Ministers. Es ist einfach die Aufstellung, trotz aller lokalen Erklärung des Ministers, der Minderheit, daß die Ausführungsbestimmungen nicht dem Gesetz entsprechen. Er habe gar keinen Zweifel, es auf einen Konflikt wegen dieser Angelegenheit ankommen zu lassen, aber es ist das verfassungsmäßige Recht des Landtages, so lagen, was er für gut hält. Er unterschreibe deshalb alles, was Abg. Tappendeb gesagt hat und erkläre sich mit diesem solidarisch.

Abg. Rührat II: Der springende Punkt in dem Konflikt ist der, daß bevor ein Beschluß des Landtages vorliegt, bereits gesagt wird: Wenden der Minister die Ausführungsbestimmungen nicht, dann werde! Solche Drohung sagt man nur den, dem man nicht traut. Er habe sich stets auf den Boden des Gesetzes gestellt, und gehe davon nicht ab und habe auch die Erlaubnis der Ausführungsbestimmungen nicht dem Boden des Gesetzes verlassen.

Abg. Durkholz sieht in dem Etat des Ober-Schulkollegium über direkten Bezug der Mandatskarte für das Großherzogtum Oldenburg die Anträge, den Zuständigkeitsbereich auszuweiten und legt, daß durch die Sortiments die Karte mindestens ebenso billig sich hätte herstellen lassen.

Abg. Alhorn-Oldenburg schließt sich dem an. Wäre die Karte für den Buchhandel freigegeben worden, hätte sie sich in der Herstellung verbilligen lassen.

Abg. Finkh wünscht, daß die Befreiung der Gemeindegemeinschaften Schulbauten durch das Ober-Schulkollegium juristisch befristet sich über die Art der Befreiung.

Reg.-Berat. Calmeyer-Schmedes führt aus, daß gerade der erwähnte Fall zur Neuregelung und Vereinfachung Anlaß gegeben habe.

Abg. Müller-Prate: Zu der Erregtheit des Ministers bei Beratung der Minderheitsanträge lag kein Grund vor. Heute habe bereits die Differenz einer freilichlichen Ausgabe gefunden; wozu da den neuen Streit? Die Minderheit wollte lediglich Garantien für die Zukunft schaffen und formelle Widersprüche beseitigen.

Abg. Tappendeb: Mit seiner Uebereinstimmung zu der Ansicht der Minderheit habe er und die Minderheit nicht die Pflicht gehabt, einen Konflikt auszuweichen, sondern laudable Meinungsverschiedenheiten zur Entscheidung zu bringen. Die Minderheit des Hauses hat sich nach den Ausführungen des Ministers größte Mühe gegeben, trotzdem dieser sagte, es sei ihm gleichgültig, ob die Mehrheit die Beordnung für falsch hält oder nicht.

Die Position wird vorläufig nicht genehmigt.

Der Rest des Voranschlages für das Herzogtum wird ohne weitere Bemerkungen entsprechend den Ausschussanträgen erledigt.

Unterziehung der Sprachstudien von Lehrern im Ausland.

Interpellation Bergens: Welche Gründe sind für die vorgelegte Statistikkarte maßgebend gewesen, in dem Voranschlag 1911 nicht den Betrag von 300.000 Mk. zu befreien an Lehrer und Lehrkräften zu Sprachstudien im Ausland einzustellen?

Der Interpellant begründet seine Anfrage mit der Ermittelung der höheren Bürgerkassen.

Reg.-Berat. v. Finkh erwirbt, daß in die Bürgerkassen nur Kinder bis 15 Jahren gehen; da kommen besondere Sprachkenntnisse der Lehrer nicht in Frage.

An der beschlossenen Befreiung unterliegt Abg. Müller-Prate den Wunsch des Interpellanten.

Dann folgt die Beratung des

Voranschlages für das Fürstentum Rüdow.

Abg. v. Levetzow als Berichterstatter bemerkt, daß zwar die Finanzen des Fürstentums glänzend sind, aber im Golde schwimmen man trotzdem nicht. Der Ueberzins beträgt nur 24.000 Mark. Der Voranschlag schlägt eine Rente von 90.000 Mark vor und schlägt mit einem Kassenbestand von 300.000 Mk. Der Ausschuss ist nicht der Ansicht, so hohe Rente anzusetzen so guter Kassenbestände aufzunehmen und beantragte, über 100.000 Mark aus orientlichen Mitteln zu decken. Um überzins empfiehlt der Berichterstatter die Annahme des Voranschlages mit den gestellten Abänderungsanträgen.

Zu § 25, Stempelsteuer, bemerkt Abg. v. Levetzow, was ihm erst heute morgen auf Anfrage gelang ist die bisherigen Erträge aus dieser Steuer betragen 140.000 Mark. Das ist ein weiterer Beweis von der letzten Vorlegung des Voranschlages. Diese müßte früher erfolgen.

Abg. Steendob wünscht beim Titel „Einkaufsstellen“ Anlegung eines Registers über die bestehende Geschäftsanlage und Einstellung einer entsprechenden Summe in den nächstjährigen Voranschlag.

Minister Scheer bemerkt, daß den Wunsch nur durch Anlegung eines Generalregisters entsprochen werden könne, und das sei eine sehr schwierige Sache.

Abg. Steendob wünscht nur ein alphabetisches Verzeichnis.

Abg. Schulze, stellt Abg. Steendob den Antrag, für die Rente in einem Kassenbestand von 300.000 Mk. zu befreien.

Der Antrag wird angenommen.

Das Verzeichnis übernimmt Abg. Tappendeb.

Nächster Gegenstand ist der

Voranschlag für das Fürstentum Birkfeld.

Abg. Rührat als Berichterstatter bemerkt, daß der Voranschlag ein hohes Bild bietet. Er beginnt mit einem Kassenbestand von 36.000 Mark aus 1910 und schließt mit einem solchen von 11.600 Mark. Die Einnahmen betragen 1.051.400 Mark, die Ausgaben 1.039.200 Mark, jedoch ein Ueberzins von 11.600 Mark besteht. Der Betriebsfonds der Landbesitzer beträgt 250.000 Mark. Die neue Steuerreform ist bis jetzt noch ohne jede Wirkung auf die Finanzlage des Fürstentums Birkfeld geblieben, jedoch diese nicht besonders toll sei.

Dem Voranschlag wird entsprechend den Anträgen des Finanzkommissioners von der Mehrheit des Landtages zugestimmt.

Ein Gesuchentwurf, betreffend die

Errichtung von Gewerkschaften im Fürstentum Rüdow

gegen 2 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Aus dem Lande.

Sever, 16. Dezember.

Der Motorwagen soll wieder auf der Strecke Sever-Carolinenfel eingestellt werden. Die Nachrichten schreiben dazu: Der Kraftwagen hat bei seinen ersten Fahrten mehrfach verlagert und mußte in Reparatur genommen werden. Die Mängel dürften jetzt beseitigt sein und man hofft, daß der Motorwagen eine größere Zuverlässigkeit aufweisen wird. Es wird sich nun zeigen müssen, ob die Erwartungen, die an einen solchen Motorwagen in bezug auf Vereinfachung des Betriebes gestellt werden, sich erfüllen. Im Interesse einer häufigeren Fahrgelegenheit auf Nebenstraßen wäre das zu begrüßen.

Basel, 17. Dezember.

Aus dem Stadtrat. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Bürgermeister in ehrenden Worten des verstorbenen Mitglieds Rentner Kopp. — Der Gewerbesteuer an der alten Wafel fand auch in zweiter Lesung die Genehmigung des Kollegiums. — Die Sitzungen der Sparkasse haben einige Änderungen erfahren. Die Verzinsung beginnt jetzt bereits vom dritten Tage nach der Belegung und endet mit dem Tage vor der Abhebung. Vom 1. Januar 1911 soll die Verzinsung 3/4 Prozent betragen. Die vom Vorstand beantragten Änderungen wurden auch in zweiter Lesung genehmigt. — Als Sachverständige zur Vornahme der Brandversicherung wurden Bauunternehmer Ulrich und Zimmermeister Böhm und als Stellvertreter Bauunternehmer Schumacher und Zimmermeister Anten bestimmt. — Die Feststellungen der Voranschläge der Fortbildungsschulen, der Sparkasse und des Wollischen Legatenfonds erfolgten nach den Vorlagen. — In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats mit dem Stadtverordnetenkollegium wurde Rechnungsjahres-Hölder, bisher Vorsitzender des Stadtverordnetenkollegiums, zum Vizepräsident einstimmig gewählt. Die Amtsübernahme läuft bis zum 1. Mai 1911.

Ein lehrreicher Vortrag über Verden und Bezüge unseres Weltsystems hielt gestern Abend auf Veranstaltung des Bildungsausschusses Pastor Feiden aus Bremen im Schütting. Der Vortragende verlas, es den zahlreich erschienenen die Thema so verständlich vor, daß alle, die mit Interesse lauschten. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden.

Die Angst vor dem großen Preußen verlieren selbst die parteilosen Wähler. So schreiben die Nachrichten bei der Besprechung der Ernennung des Strafgerichtsdirektors Levi zum Senatspräsidenten am Oberlandesgericht in Colmar, des ersten Vize, der in Deutschland so großer Stellung ausricht: „In Preußen wäre er auch nicht Senatspräsident geworden, wie ja der Berliner Einfluss seine Ernennung zum Reichsgericht verhinderte. Preußen ist gleichmäßig heutzutage der rückständige deutsche Staat. Kommt gleich hinter Rußland.“ — Der im Sinne des Reichsverbandes stehende Gemeinnützige wagt in seiner vorletzten Nummer sogar der Neuen Hamburger Zeitung nachzuschreiben: „Eine unglückliche Figur hat kaum je ein deutscher Angler gespielt, als am Mittwoch Herr v. Bethmann-Hollweg.“ Wenn nur nicht der Schreck über solche Rühmlichkeit bald nachfolgt.

Der Ruppel schuldig gemacht haben soll sich ein früher hier beschäftigt gewesener Schlosser. Er ist in Hamburg verhaftet worden und wurde hier zur gerichtlichen Untersuchung vorgeführt.

Oldenburg, 17. Dezember.

Politisch. Am letzten Mittwoch tagte in Oldenburg eine Versammlung von Vertrauensmännern der fortschrittlichen Volkspartei aus Oldenburg und Ostfriesland, die aber das bisher vom liberalen Verein in Leer herausgegebene Sonntagsblatt betrie. Es wurde die Notwendigkeit anerkannt, das Unternehmen auf eine breitere Basis zu stellen. Das Blatt wird daher vom nächsten Jahre ab in vergrößerter Form in Oldenburg erscheinen. Die Redaktion ist dem Sekretariat der Fortschrittspartei übertragen worden.

Die vergeblichen Vorgehens. Oldenburg Wähler schreiben: Vermittelt wurde Donnerstag ein Soldat des Old. Drag. Reg. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, jedoch man eine unerlaubte Entfernung von der Truppe annahm. Es wurden deshalb die vorgeschriebenen Benachrichtigungen erlassen und auch bei den auswärtig wohnenden Angehörigen des Verkauenden Nachtrage gehalten. Wegen Abend kam der vermeintliche Delinquent wohlgerumt in die Kaserne zurück. Wie sich herausstellte, war er für Donnerstag kommandiert gewesen, und das hatte man vergessen!

Deinenhorst, 17. Dezember.

Eine Weihnachtsfeier der Delmenhorster Arbeiterchaft findet wie alljährlich am zweiten Weihnachtsfesttage in den Spiegelhallen statt. Das Programm ist wiederum ein sehr reichhaltiges. Während im unteren Saal den Tanzlustigen Gelegenheit gegeben ist, das Tanzbein zu schwingen, wird im oberen Saal Konzerte, Tannendammfeste, Gesangs-vorträge, kinematographische Vorführungen, Theater und sonst Unterhaltendes geboten. Die Veranstaltung im oberen Saal in der Zeit von nachmittags 4 bis abends 7 Uhr ist besonders für Kinder berechnet. Die bislang getroffenen Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß auch die diesjährige Weihnachtsfeier ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes wird. Ein allgemeiner Besuch seitens der Arbeiterchaft darf daher wohl erwartet werden.

Die Familien-Arztentasse für das nördliche Stadtgebiet hält am 2. Weihnachtsfesttage einen Ball verbunden mit Preussischen im Lokale des Herrn R. Sittig ab. Alles weitere wird durch spätere Inserate bekannt gegeben.

Ca. 3000 Dutzend

Taschentücher

Für Herren

Reklametuch Seidenbatist, imitiert
Hohlsaum mit marine-weiss gestupftem
Rand u. gestickten Buchst., 3 Stück nur **95** ¢

Seidenbatist, imitiert
Hohlsaumtücher, mit marine-weiss gestupftem
Rand, im Karton & Dutz. nur **3 25** ¢

mit aparten farbigen Kanten
ausnahmsweise & Dutz. **3 90** ¢

unifarbig
im Karton & Dutz. nur **5 75** ¢

Seidene Hohlsaumtücher
weiss m. farb. Rand, uni u. weiss, m. gemust. Fond
& Stück **1 20 1 35 1 45 1 50 1 75 3 00**

Für Damen

Weiss Batist mit beid. Kanten u.
m. breitem Saum, & Dutz. **1 15**, & Stück **10** ¢

Languetierte leinene Tücher
mit handgestickter Ecke, & Stück **0 50 u. 0 80**

Für den Weihnachtstisch

Partie-Posten
ca. 1000 Dutz.

reinleinenne Tücher

1a. Qual. teils mit kleinen
Webfehlern, versch. Borden
für Herren u. Damen

Serie I. . . . & Dutzend **4 00**
Serie II. . . . & Dutzend **4 25**
Serie III. . . . & Dutzend **4 75**
Serie VI. . . . & Dutzend **5 25**

Echte Madeira-Tücher
mit reich gestickter Ecke, & Stück **1 25**

Schlesische und Bielefelder Leinentücher 42 bis 46 cm gross. & Dutz. **15 00** bis **5 00**

Bartsch & von der Brelie.

Ca. 3000 Dutzend

Taschentücher

Für Kinder

Weiss Linon mit gewebten farbigen
Kanten & Dutz. **85**, & Stück **8** ¢

Weiss Linon rot u. blau kariert
& Dutz. **110**, & Stück **10** ¢

Batist mit bedruckten farbigen Kanten
& Dutz. **135**, & Stück **13** ¢

Weiss merceris Batist
mit Hohlsaum & Dutz. **1 85**

Weiss Linon gesäumt
& Karton = 1/3 Dutz. **1 20**

Für Damen

Seidenbatist imitiert, mit bedruckten
Borden und breitem Saum . . . & Dutz. **1 75**

Seidenbatist imitiert, Hohlsaumtücher
mit beid. Kanten, extra billig, & Dutz. **2 45**

Seidenbatist imitiert,
weiss, mit Hohlsaum, im Karton, & Dutz. **3 60**

Madeira-Tücher
leinene und batistleinene, in grosser Auswahl
& Stück **0 95, 1 25, 1 50, 2 00** bis **4 50**

Bekanntmachung.

Der Gemeinderat hat beschlossen,
den in der Gemeinde Reunde an-
lässigen Veteranen und Witwen von
Veteranen, soweit ihr Einkommen
1200 M. nicht erreicht, eine Ehren-
gabe von 30 Mark zu gewähren.
Dieselben wollen sich bis zum
21. d. M. im Gemeindebureau melden,
Reunde, den 17. Decbr. 1910.

Der Gemeindevorstand,
H. Janßen.

Bekanntmachung.

Hunde-Verkauf

findet am Montag, den 19. d.
Mts., um 12 1/2 Uhr auf dem
Rathausplat.

Bant, den 16. Dezember 1910.
Der Gemeindevorstand,
Runde.

Heute Sonntag großer Verkauf
von schönen, starken

Weihnachts- Bäumen



von 1-4 Meter Höhe
zu den billigsten Preisen in der
Mittelerleichstraße
(gegenüber d. Fricco-Brot)

H. Lampe. H. Kleinert.

Eine
Hampfrage
in jeder
Familie:

Brotfabrik M. Henning
in Aachen Dampfbacke-Gesellschaft
Faiterstraße-Gesellschaft
Aachen

Durch hervorragend guten Ausfall
meiner Mehlmischungen konnte die
Schmackhaftigkeit des Brotes noch
bedeutend verbessern!

Leistungsfähigste
süddeutsche Cognacbrennerei
sucht seriösen

Vertreter

welcher bei Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäften ete-
bereits eingeführt ist. Offerten mit Referenzangabe
u. N. M. 3122 an Rudolf Mosse, Nürnberg, erbeten.

Gesucht auf sofort

ein Kinderfräulein oder Frau
zur Wartung eines Kindes.
Franz Otto Schmidt, Hotel Bristol.

Gesucht

auf sofort ein Stellmachersgehilfe.
W. Plafel, Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 68.

Malerlehrling

gesucht auf sofort oder zu Ostern.
H. Janßen, Malermeister,
Bant, Wilhelmshavener Straße 82.

Gesucht

auf sofort ein Hausmädchen.
Wagner, Bant, Hofenstr. 15.

Gesucht

zum 1. Januar 1911 tücht. junges
Mädchen.

„Neues Hotel“, Marienfel.

„Für meinen Bootsbaubetrieb suche
ich auf Ostern

einige Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen; auch
können sofort welche eingestellt werden.
Herr. Cluermann, Bootswerk,
Wagen bei Warfisch a. d. Weier.

Gesucht auf sofort

oder Ostern ein Lehrling gegen
hohe Vergütung.
Diedr. Zuhre, Schmiedestr.,
Reisland bei Seefeld in Busfadingen.

Malerlehrling

zu Ostern gesucht.
D. Corbden, Rühlstraße 36.

Gesucht

zu Ostern ein Friseurlehrling.
L. Zehnel, Bodhorn.

Gesucht

zum 1. Januar ein junges Mäd-
chen für Haushalt und Bedie-
nung.

Suche Lehrling

für sofort oder Ostern
D. Janßen, Rüterfel,
Klempner und Installateur.

Gesucht p. sof. o. 1. Jan. eine

Wohnung. Nähe Seemannshaus,
Dfl. u. Helm a. d. F. d. B. Ulmenstr. 24.

Zu vermieten

kleiner Laden mit Zimmer.
G. Suddenberg, Bant, Peterstr. 30

Zu mieten gesucht

von kinderlos. Leuten i. d. Nähe vom
Bismarckf. od. verl. Hofstr. p. 1. April

eine fünfzimm. Wohnung.

Schiffstr. 1. Of. sub E. P. polit. Bant.

UMSONST ERHALTEN SIE

Müllerböden und kaufen
ROHRMOBEL
an vorräthigen
Liegk von der Fabrik
Hüttig, Beckstr. Ortmühl

Altes Blei

kauft jedes Quantum
G. Hoffmann, Klempner
Wellenstraße 5.

Entlaufen

ein schwarz-branner mittelgroßer
Hund.

Radräder erbeten: Bant, Peterstr. 15.



Bekanntmachung.

Es wird noch hervorgerufen, daß der

Schuh-Verkauf

im früher Preit'schen Möbelladen,
Ede Knorr- und Gränelstraße
in Heppens, am Marktplat, die
Weihnachten täglich schon 9 Uhr
Morgens beginnt. Es sind noch
vorhanden:

Ein großer Vollen bessere

Herren-,
Damen- u. Kinder-Stiefel,
Arbeitsshuhe,
Ball- und Luxusshuhe

und was sich sonst vorfindet.
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.
Anpassen u. Umtausch gestattet.
Die Preise sind so gestellt, daß
Weihnachten das ganze Lager geräumt
ist, wenn der flotte Abzug so weiter geht.

H. Hinrichs Nachf.

Blattgold

zu kaufen gesucht. Zu erfragen
Restaurant Hector, Wilhelmshavener
Straße, Ede Schillerstraße.

Gelegenheitskauf.

1 gebt. Bettstelle 3 M.
1 Eighodemann 2 M.
1 Ledersofa 4 M.
2 Räderborte 1 M.

1 Handtuchhänder, fast neu 2 M.
1 fast neuer Räderstuhl . . . 8 M.
1 mod. eis. Bettst. m. Matr.
u. Betten, fast neu, zul. 40 M.
1 neuer Tisch, Kleiderst. mit
Mischelauflay u. Vorse 30 M.
W. Koch, Bant, Peterstr. 24.

Einsparungen.

Zum bevorstehenden Weih-
nachtsfeste bringe mein

Obst- u. Gemüsegeschäft

in empfehlende Erinnerung.
Früh eingetroffen:

süße Apfelsinen, Zelntranden
Feigen, Kokos-, Wal- und
Seselfrüchte usw.

Selig Junghändel.

10 Proz. Rabatt

vergütet das Kolonial-
warengeschäft von

Robert Weiland

Meckumstraße 14.
1a. Qualität. Billigste Preise.

Zu verkaufen

ein Milchgeschäft mit sehr
guter Kundenchaft. (Zirk 1001.)
Off. u. J. H. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Das nützlichste Weihnachtsgeldmerk

ist eine Nähmaschine, vier-
teilig, in einfacher und besserer Aus-
führung. Große Auswahl in allen
Preislagen am Lager. — Bequeme
Zahlung. Gebe bis Weihnachten
Nähmaschinen ohne Anzahlung ab.
Unterricht für moderne Nähsticker
gratis beginnt im Januar.

Job. Thade, Peterstr. 42.

In Emden

läßt man seine Zähne u. Stiefel
am besten u. billigsten besohlen bei

J. M. Viétor

24 Große Deichstraße Nr. 24.
Spezialgeschäft für Hob- und
Reparaturarbeiten.

Die Moabiter vor Gericht.

Zu Beginn der Freitagssitzung bringt Rechtsanwalt Heine zur Sprache, daß trotz des Versprechens des Ersten Staatsanwalts wiederum Zeugen durch die Polizei bedrängt seien. Zu den Vortragsleuten von Dr. Rothmann ist ein Kriminalbeamter unter der Maske eines Postboten gekommen, um die Leute über den Dr. Rothmann auszuforschen. Es liegt doch die Gefahr vor, daß Zeugen durch solche Maßnahmen eingeschüchtert werden. Tatsächlich laufen auch täglich Briefe von Leuten ein, die bitten, sie nicht als Zeugen zu benennen, weil sie die Rache der Polizei fürchten. Der Vorsitzende erklärt, auf die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft, im Rahmen ihrer Befugnisse hat das Gericht keinen Einfluß. Der Erste Staatsanwalt Steinbrecht erklärt, er habe zu solchen Ermittlungen keinen Auftrag gegeben und wisse von ihnen nichts. Wenn der Polizeipräsident solche Ermittlungen auf Grund von Zeugenaussagen anstelle, so gehe es wahrscheinlich, weil er etwaigen Verletzungen von Beamten nachgehen wolle. Daß letzteres die Wsicht ist, wird vom Rechtsanwalt Heine bezweifelt.

Die Verhandlung, welche mit dem allgemeinen Teil fortgesetzt wird, bietet dasselbe Bild wie früher. Es treten einige Schutzzeugen für die Polizei auf. Einer derselben meint, jeder Polizist habe sich benommen wie ein Gentleman. Es treten aber andererseits eine große Anzahl von Zeugen auf, die teils beobachtet haben, wie völlig unbillige Leute von der Polizei mißhandelt worden sind und denen teils dasselbe passiert ist. So hat ein Arbeiter Heinemann mit seiner Frau abends seine Schwägerin, die von ihnen nach Hause wollte, noch ein Stuhl begleitet und als er zum zurückkehrte, wurde er fast in der menschenleeren Jagonstraße wenige Schritte vor seiner Wohnung plötzlich von Schutzleuten, die einige vorausgehende Leute verfolgten, ohne jeden Grund angefallen und er sowie seine Frau in barbarischer Weise mißhandelt. Ein Hofhändler, der abends weggehen wollte, entging demselben Schicksal nur dadurch, daß es seiner Frau noch schnell gelang, die Tür wieder aufzuschließen. Er bekam, obwohl er den Schutzleuten gesagt hatte, er wolle da, doch noch einige Schläge ab, bevor er sich in das Haus retten konnte.

Einen Anhaltspunkt dafür, wie polizeiliche Aussagen zustande kommen, bot die Evidenz der Klärung des Votals von Lanzerath, die den ganzen Rest der Verhandlung ausfüllte und Sonnabend fortgesetzt werden soll. Wie einmütig, hatte am Mittwoch ein 69 Jahre alter Zimmermeister ausgefragt, er sei, da er auf der Straße nicht durch konnte, in das Lokal von Lanzerath gegangen. Nachdem er hier kaum 5-6 Minuten geessen habe, seien Schutzleute erschienen; einer habe ihm sofort Siede verkehrt und ihn aus dem Lokal hinausgeworfen. Zur Klärung dieses Falles war zu Freitag sowohl der Wirt des Votals, als auch eine Reihe von Gästen und die in Frage kommenden Polizeibeamten geladen. Der Leutnant He II, der den Befehl zum Klären gegeben hatte, sagt aus, daß aus dem Lokal heraus mit Steinen und Bierseideln gemorren sei. Die Polizei sei sofort bei ihrer Ankunft im Lokal beschimpft worden. Er habe den Wirt aufgefordert, das Lokal zu räumen. Dieser habe sich mit dem Hinweis darauf, daß er das seiner Götze wegen nicht könne, geweigert, und nun habe er (der Leutnant) die dreimalige Aufforderung an die Gäste ergeben lassen, sich aus dem Lokal zu entfernen; vor ihm seien Schutzleute hineingegangen. Er selbst sei, da er vermundet gewesen, hinterher gelaufen. Er könne nicht wissen, ob vor ihm vielleicht schon ein Beamter Gäste geschlagen habe.

In demselben Sinne äußert sich ein Schutzmann. Der einzige Unterschied zwischen seiner Aussage und der des Leutnants besteht darin, daß der Schutzmann sagt, der Leutnant sei vornehm gewesen. Als ihm vorgehalten wird, daß der Leutnant selbst das Gegenteil gesagt habe, sagt er pöhlisch, der Leutnant sei hinten gewesen. Er betritt mit aller Entschiedenheit, daß vor der Aufforderung zur Klärung geschlagen wurde, er behauptet, daß den Schutzleuten die Worte „Stuhnhunde, Lumpen, Saubunde, Spitzhunden“ zugerufen worden seien, daß mit Bierseideln, Flaschen und sogar mit Steinen geworfen worden sei. Auffallend war es, daß seine Aussage, abgesehen von dem einen Punkt, nicht nur sachlich, sondern wörtlich mit der des Leutnants übereinstimmte. Dies gab der Verteidigung Anlaß, an ihn die Frage zu richten, ob er zunächst auf der Polizei vernommen worden sei und ob ihm da die Zeugenaussagen vom Mittwoch vorgehalten worden seien. Er will zunächst die Aussage verweigern, wird aber vom Vorsitzenden veranlaßt, zu antworten, und nun stellt sich heraus, daß tatsächlich eine Voruntersuchung seines Vorgesetzten erfolgt ist. Da ist allerdings die Übereinstimmung in den Aussagen der Polizeibeamten kein Wunder. Der Verteidiger Rechtsanwalt Steinbrecht rief angeht dieser Tatsache aus: „Der Zeuge sagt mal so aus, mal so, wie es ihm gerade paßt.“ Der Vorsitzende trägt das.

Sämtliche Zivilzeugen sagten genau das Gegenteil von dem aus, wie die Polizeibeamten. Der Wirt bestreitet mit aller Entschiedenheit, daß der Leutnant ihn aufgefordert habe, das Lokal zu räumen. Weder er selbst, noch irgend einer der Gäste hat gesehen, daß aus dem Lokal heraus geworfen ist oder daß im Lokal ein Tumult war, im Gegenteil, es habe vollste Ruhe und Ordnung geherrscht. Es wird festgestellt, daß nur Bekannte des Wirtes hineingelassen wurden und daß der Wirt selbst die Tür für Fremde verschlossen hielt. Besonders muß hervorgehoben werden, daß es sich um ein bürgerliches Lokal und bürger-

liche Gäste handelt, daß sowohl der Wirt, als auch die Gäste der Sozialdemokratie völlig fern stehen.

Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es im Laufe der Sitzung zwischen dem Rechtsanwalt Heine und dem Vorsitzenden. Genosse Heine kritisierte die Art und Weise, wie der Erste Staatsanwalt Zeugen anfragt. Wenn ein Zeuge seine Aussage gemacht hat, dann erklärt jedesmal der Erste Staatsanwalt: „Wiso Sie sagen“ und dann sagt er genau das Gegenteil von dem, was der Zeuge gesagt hat. Rechtsanwalt Heine bemerkt, der Staatsanwalt drehe den Zeugen das Wort im Munde um; er verlange, daß der Vorsitzende diese Gewohnheit des Staatsanwalts verbünde. Der Vorsitzende erklärte jedoch, daß ihm die Staatsprozedur das nicht gestatte. Er habe ebenso wenig das Recht, Gewohnheiten der Staatsanwaltschaft zu rügen, wie er das Recht habe, Gewohnheiten der Verteidigung zu rügen. — Immerhin ist es dem Genossen Heine gelungen, das Verhalten der Staatsanwaltschaft festzusetzen. Tatsächlich hat der Erste Staatsanwalt im Laufe der weiteren Verhandlung von dieser alten Gewohnheit abgelassen.

Gewerkschaftliches.

Löhnerhöhung für die Eisenbahnarbeiter. Nach einer Meldung bürgerlicher Blätter ist den Arbeitern der preussischen Staatsbahnen eine Löhnerhöhung von 20 Pf. für den Tag mit Rückwirkung vom 1. Dezember bewilligt worden. Für Preußen macht die Löhnerhöhung eine Summe von 125 Millionen Mark aus. Die Lohnabzugsstellen sollen bereits angewiesen sein, die Beträge vor Weihnachten auszugeben.

Eingefandt.

Herr Dr. Fenger in Norden

sendet uns unter Bezugnahme auf § 11 des Verfassungsgesetzes eine Entgegnung auf den aus Norden kommenden, in Nr. 289 des Volksblattes abgedruckten Bericht. Obwohl die Entgegnung des Herrn Dr. Fenger schon wegen ihrer Länge nicht dem § 11 des Verfassungsgesetzes entspricht, brauchen wir sie aus „lokalen Entgegnungen“, das Herr Fenger von uns voraussetzt, mit einigen unwesentlichen Richtigungen ab. Sie lautet:

Am 27. November hielt ich im Volksverein zu Papenburg einen Vortrag über „Zeitgemäße Aufgaben der deutschen Katholiken“. Ueber diesen Vortrag erschien ein Referat in der „Papenburger Ans Zeitung“, das in der am 10. Dezember erschienenen Nummer 289 des „Nordb. Volksbl.“ unter der Überschrift „Eine Lehre für Arbeiter“ eine Kritik enthält, die ich nicht unerwidert lassen darf. — Bei der Verteilung von Zeitungsnummern, die, wie in diesem Falle, dem Redner zur ev. Korrektur nicht vorgelesen haben, muß man sehr vorsichtig sein, wenn man nicht Gefahr laufen will, dem Redner unrecht zu tun! Auch mir hat man in Ihrem Blatte objektiv Unrecht getan.

Von dem Moabiter Krawall habe ich nur in soweit gesprochen bezw. eine Naganwendung gemacht, als ich — bei Besprechung des Wertes der täglichen Verstärke für die heranwachsende Jugend — die Vernehmung des bei jenen Krawallen tätlich angegriffenen soangelegten Hatters und die hierbei geteilten Aussagen auf Grund dieser eidlischen Vernehmung meinen Zuhörern zur Kenntnis brachte. Ich sagte dabei nach meinem Manuskript, dem ein Bericht der Rheinischen Volkszeitung zu Grunde lag folgendes: „Staatsanwalt Steinbrecht fragte dem Pastor nach dem Einfluß der Presse auf die Stimmung der Bevölkerung usw., worauf der Pastor antwortete: „Wir haben in Moabit einzelne Schauspieler, in denen gewisse Züge ausgeprägt werden, deren aufsteigende Lebensrisiko blau angegriffen werden. Die Verstärke unserer Arbeiterkreise ist überhaupt einseitig. Es wird nur gelesen, was im bewussten Gegensatz zur staatlichen Ordnung steht. Das ist die Ursache, daß nicht nur unsere Männer, sondern auch unsere Frauen durch solche Zeitungsliteratur angegriffen sind. Kommen dann Tage, wie die von Moabit, dann schwindet selbst bei den vernünftigsten Menschen jede Besonnenheit. . . . Es sind das die „Zeit am Montag“, „Welt am Montag“, „Simplicissimus“, „Mehrer Jakob“, Der „Vorwärts“ wird nicht ausgehört, weil er fast in jedem Hause gelesen wird.“ — Zeuge bejaht dann die Frage, ob durch diese Verstärke auch der bessere Teil der Bevölkerung veranlaßt wird, sich dem schlechteren anzuschließen. — Auf die Frage des Verteidigers Dr. Cohns: „Herr Pastor, Sie haben gesagt, daß die Zeitungsliteratur schlechten Einfluß hätte auf die Stellung der Bevölkerung zur Staatsautorität. Wsien Sie Bescheid über die Verstärke Ihrer Gemeindeglieder?“ antwortet der Zeuge: „Am meisten gelesen werden die „Morgenpost“, der „Vorwärts“ und die „Allgemeine Zeitung“. Am aufreizendsten wirken „Die Welt am Montag“ und „Die Zeit am Montag“, weil sie scheinbar unanfechtbar und dabei so geschickt abgefaßt sind, daß sie den Leser ohne weiteres in Gegensatz zur Staatsordnung bringen können.“ Während meiner Tätigkeit an der geburtsständlichen Volksschule der Charité bin ich auch in Moabit ausschließlich mit der „arbeitenden“ Bevölkerung in so nahe Connex gekommen, daß ich jene Worte des Zeugen aus eigener Erfahrung vollinhaltlich bestätigen muß.“

Das ist alles, was ich über den Moabiter Krawall vorzutun! Kein Wort über die Ursachen dieser Krawalle, kein Wort über die Streitangelegenheit, kein Wort über die Schutzleute und deren dritliches Vorgehen, die nach meiner Ansicht „den Kampf gegen (!!) — so steht's in Ihrem Artikel — das Christentum aufgenommen“ haben sollen. Es fallen also alle Vorwürfe über meine „müden“ Ansichten in sich zusammen, soweit sie von dem Einsender

mir hinsichtlich untergefallen sind. Daß ich als Mitglied des Volksvereins Ihre Presse empfehlen soll, in der unsere Ansichten täglich in brutalster und unparlamentarischster Form heruntergerissen werden, wollen Sie mir doch wohl nicht zumuten!

Sie geben mir in Ihrem Artikel den Ehrenstitel „Art der Arbeiter“. Wenn abgesehen von diesem Namen und bin mir dabei bewußt, daß ich mich niemals in meinem ärztlichen Handeln von der sozialen oder politischen Stellung meiner Klienten in irgend einer Weise beeinflussen lasse. Auch Ihr Artikel wird daran nichts ändern. . . .

Ihr Korrespondent hat augenscheinlich keine gute Stunde gehabt, als er seinen Artikel schrieb; er hätte wohl sonst nicht solche Ungeschicklichkeiten zu Papier gebracht, als ob ich von den romanischen Ländern so ungläubliche Torheiten vorgetragen hätte, wie er sie mir in den Mund legt. Auch in der „Ans-Zeitung“ steht so etwas nicht. . . .

Anmerkung der Redaktion. Herr Dr. Fenger verfährt in dem gleichen Fehler, den er unseren Korrespondenten zum Vorwurf macht; er berichtet nämlich falsch, wenn er sagt, unsere Presse befürchte täglich in brutalster und unparlamentarischer Form die Ansichten des katholischen Volksvereins. Wenn die sozialdemokratische Presse Stellung gegen das Zentrum nimmt, so geschieht das unserer Ansicht nach in sachlicher Form. Es ist uns aber bekannt, daß ein frommer Zentrumsmann auch die sachlichste Kritik nicht als berechtigt anerkennt. Uebrigens müssen wir unseren Korrespondenten gegen die Vorwürfe des Herrn Dr. Fenger entschieden in Schutz nehmen. Ueber den Vortrag selbst ist nur in zehn Zeilen geschrieben und unter Korrespondent hat sich im übrigen gegen die Ansicht Dr. Fengers gemandt, die Jugend werde durch die sozialdemokratische Presse verdorben. Herr Fenger sollte doch zunächst einmal eine Presse, die er auf diese Weise angreift, selbst lesen und studieren; er gibt aber in seinem Begleiterscheiben selbst zu, daß ihm die Nummer des Volksblattes mit dem Vorber Artikel erst von einem Herren geliehen worden. Hätte Herr Fenger das Volksblatt abnommt, dann würde er auch gefunden haben, daß vor dem Moabiter Bericht neben dem Pastor auch noch andere Personen ausgefragt haben und daß die Polizei in Moabit durch ihr Vorgehen so nachdrücklich auf die Jugend zugunsten der Sozialdemokratie eingewirkt hat, wie es durch Zeitungen nicht wirksamer geschehen kann. Diese Naganwendung hätte Herr Dr. Fenger auch machen können.

Der gegenwärtige Stand der Alkoholfrage.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Dr. Elter (Jena) in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“ eine zusammenfassende kritische Darstellung der Alkoholfrage nach den wirtschaftlichen, seit 1903 erschienenen alkoholgegennerischen Schriften. Dr. Elter sagt: „Ich gehöre nicht zu den Köstlingen; trotzdem kann nach meinem Dafürhalten kein anderes Ergebnis aus den Tatsachen gezogen werden als die Forderung der Abstinenz, und zwar aus folgenden, kurz zusammengefaßten Gründen:

Mag auch für den Standpunkt der Mäßigkeit die Tatsache ins Feld zu führen sein, daß dem Einzelindividuum unter vielen Umständen der wirklich mäßige Alkoholgenuß physiologisch nichts schadet — ein Nachweis der Schädlichkeit kleiner Mengen ist zwar festgestellt, aber ohne belangreiche Folgen —, so ist damit doch nichts anzufangen. Wir müssen immer wieder betonen: „wirklich mäßig“ und „kleine Mengen“; und dabei kommen wir einmal auf etwas Individuelles und das anderemal auf etwas Soziales. Schon individuell kann kein Mensch sagen, was für ihn wirklich mäßig ist, zumal da er die Wirkung eines Aufeinanderbehaltens kleinster Schädigungen nie zu kontrollieren vermag! Ein solcher Begriff ist also für die Wohlthat des Einzelnen wissenschaftlich unbrauchbar. Um wie viel mehr aber ist eine solche Begrifflichkeit vom sozialen Standpunkt aus ein Unbding! — Die wenigen Beobachtungen, daß große Männer strafflos getrunken haben, und manche Individualitäten eine gesteigerte künstlerische Produktion unter der Wirkung des Alkohols zu verrichten glauben, sind nicht verallgemeinerungsfähig. Sozial weitest das grenzenlose Weid, das durch den unmäßigen Alkoholgenuß hervorgerufen wird, so unendlich schwer, daß die Aufgabe eines Genußmittels, dessen Richtigkeit nirgends nachgewiesen werden kann, sich von denen gefordert werden muß, die unter jenem Weid nicht unmittelbar zu leiden haben. Das Sozialprinzip fordert dies gebieterisch gegenüber dem Individualprinzip. Denn die nachgewiesenen Tatsachen über den Einfluß des Alkoholgenußes auf die geistige und körperliche Degeneration der Rasse (in seiner Folge verminderte Weisheit), auf die Kriminalität, die Verarmung und die dadurch bedingte unproduktive Belastung der Volkswirtschaft sind bei weitem hinreichende Gründe zu dieser Forderung. Nimmt man nun hinzu, daß die Ermüdigung der volkswirtschaftlichen und geistigen Leistungsfähigkeit durch die bisherigen Untersuchungen zum mindesten höchst glaubhaft gemacht ist, so gibt es auch keinen sittlichhaltigen Gegengrund gegen die Notwendigkeit kategorischer Weisheit mehr. Schließlich kommt noch eins hinzu, nämlich die begründete Ansicht, viele soziale Uebelstände karer zu erkennen und ihnen besser entgegenzutreten zu können, wenn erst einmal die Auswirkung dieses einen wichtigen Grundes die Begründung der anderen Ursachen wesentlich erleichtert.“

Aus dem Parteisekretariat.

Nr. 26. Jahrgang 1910 der Arbeiter-Jugend ist eingetroffen und kann im Sekretariat in Empfang genommen werden.



Weihnachtsfeier

der Delmenhorster Arbeiterschaft

am zweiten Weihnachtsfeiertage in beiden Sälen von Menkens Hotel, Spiegelsäle.

PROGRAMM.

Von nachmittags 4 Uhr bis nachts 2 Uhr im unteren Saal: **Festball.**
 Von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr: Konzert, Gesangsvorträge, **Tannenbaumfeier** bei elektrisch erleuchtetem Tannenbaum, kinematographischen Vorführungen, Theater usw.
 Die Veranstaltungen im oberen Saal von nachm. 4 Uhr bis abends 7 Uhr sind für Kinder berechnete. Besond. aufgeführt werden kleinere Theaterstücke (Weihnachtsmärchen) unter Mitwirk. von Kindern.
 Um 7 Uhr abends tritt eine kleine Pause zur Räumung des Saales ein. Hierauf beginnt die Unterhaltung, insbes. Aufführung von Theaterstücken für Erwachsene, wozu Kinder keinen Zutritt haben.
Preise der Eintrittskarten im Vorverkauf für Herren 50 Pf., für Damen 20 Pf., an der Kasse für Herren 60 Pf., Damen 25 Pf. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Uns zuge dachte Weihnachts-Aufträge erbitten bald!

Sie finden jetzt die grösste Auswahl in
Puppenwagen in hübschen Aufmachungen ::
Korbesseln, einfache bis zu den feinsten ::
Kindertischen, Stühlen
 sowie den vielen zu Festgeschenken geeigneten
 Artikeln unserer Branche — **Gekaufte Sachen**
 werden auf Wunsch zurückgestellt.
HINRICHS & FRERICHS :: Eisenwaren
 Bant, Wilhelmshavener Strasse 43.

Barcler Maschinentorf

schwerste Ware, ohne Konkurrenz, ersetzt Bricketts vollkommen und ist dabei **bedeutend billiger.** Angenehmestes, billiges Brennmaterial, speziell für **Herdfenerer**, flammt lebhaft, gibt wenig Asche, ruht kaum und dunstet nicht. — **Centner frei Haus geliefert Mk. 1.10**, ab Pagar **Mk. 1.00.** Größere Quantitäten billiger. — Zu haben bei:
Thade Behrens, Auguststraße Fernspr. 623.
Robert Horn, Mällerstraße Fernspr. 433.
Joh. Krieger, Reuende Fernspr. 204.
Krieger & Friedrichs, Bant Fernspr. 204.
August Meyer, Aelter Straße Fernspr. 283.
Wilhelm Kieken, Seppens Fernspr. 676.
E. Seeliger Nachf., Mällerstr. Fernspr. 44.
C. Schmidt, Oldenburger Str. Fernspr. 1.
Inhke Wilken, Adolfsstraße Fernspr. 114.

Oldenburger Hof,

Delmenhorst.
 Sonntag den 18. Dezbr.:
Tanzmusik.
 Gut besetztes Orchester.
 Entree frei. Tanzband 50 Pf.
 Es ladet fröh. ein **M. Sitte.**

Zur Hansa-Quelle

Inhaber: **Chr. Lotz**
 Bremen-Neustadt, Grünenstrasse 61,
 Schenkwirtschaft
 und Frühstückstotal
 hält sich bestens empfohlen.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.
 Restaurant und Bierhalle
Billard
 vorzügl. Kegelbahnen
 hält sich bestens empfohlen.

H. Peters

Delmenhorst
 Thüringer Straße,
 Restaurant und Bierhalle
 und Billard
 hält sich bestens empfohlen.

Wahren Jakob
 In freien Stunden
 und alle sonstige
 Parteiliteratur besorgt prompt
H. Wullenkott
 Bant, Haferkampstr. 56a.

Billiger Verkauf von Porzellan u. Steinzeug

als Kaffeekannen, Teekannen, Milchkanen, Tassen
 Rummen, Fay-Rummen, Blumentöpfe usw. usw.
 zu billigen Preisen.
J. H. Cassens, Schaar.

Zigarren in allen Preislagen

zu 25, 50 und 100 Stück gepackt.
 Ferner empfehle: **Zigaretten**
 2, 3, 4, 5 und 6 Pf. das Stück.
Friedr. Behrens, Grenzstrasse 79.

Strickmaschinen
 mit Mk. 30-50 Anzahl. Illustr.
 Pracht-Katalog gratis.
P. Kirsch, Bübels.

Lebertran
 1 Pfund 90 Pf.
J. D. Cassens, Veterin. 42 u. Schaar

Uhren, Gold- u. Silberwaren

empfehle zu sehr billigen Preisen.
 Reelle Bedienung. Billigste Reparaturwerkstatt.
Johann Witt
 Uhrmacher und Juwelier
 Delmenhorst, Stedinger Strasse 181.



Weihnachts-Zigarren

Reichhaltiges Lager in
Präsent-Kästchen
 Zigaretten und Tabake.
 Pfeifen, Meerschaum-Spizen, Zigarren- und
 Zigarren-Etuis usw. Bitte mein Geschäft bei
 event. Bedarf gest. berücksichtigen zu wollen.
H. ZELLER
 Bant, Wilhelmshav. Straße 60.

Sämtliche Drucksachen fertigt an **Paul Hug & Co.**

Staustrasse 23 :: Oldenburg :: Staustrasse 23.

Grosse Propaganda-Schuh-Tage

Die Preise sind bis Weihnachten nochmals herabgesetzt. Sensationell billig.

Ein Posten Damenstiefel jedes Paar 8.50, 7.50, 6.65, 5.90, 4.65	Ein Posten Herrenstiefel jedes Paar 9.50, 8.50, 7.25, 5.90, 4.85	Ein Posten Schulstiefel 27-30 31-35 nur 3.30 nur 3.95	Ein Posten Hausschuhe für Damen und Herren, durchgenähte Leders. u. Absatz, jedes Paar 1.95	Ein Posten Pflüschpantoffeln mit Ledersohle nur 0.22 Pflüschpantoffeln, Paar 0.75
---------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------

Konfektions- und Schuhwaren-Haus von Alex Hirschfeld

Staustr. 23 :: Oldenburg :: Staustr. 23.

Sitzung des Gemeinderats in Neuende.

Neuende, 15. Dezember.

Kündigung des Bürgerpflichtstatuts. Das Ministerium hat zu den beschlossenen Kündigungen einige formale Abweichungen angeordnet. Der Gemeinderat schloß sich dem Beschlusse der Stadt Heppens an, wonach den Anordnungen zugestimmt wird mit Ausnahme der in Ziffer 4 vorgeschriebenen Dienstanzweisung.

Die auscheidenden Amtsrats-Mitglieder Wöhle, Jürgens und Remmers wurden wiedergewählt; als Ersatzleute wurden gewählt die Herren Schipper, Obermeier und Jüßen.

Einem Gesuch um Erteilung des Gemeindebürgerrechts wurde zugestimmt und einem Gemeindegänger wurden die Steuern erlassen.

Der Entwurf eines Vertrages zwischen Neuende und Amt Nörtingen betr. Benutzung der Straßen (soweit sie Gemeindegänge sind) für den Bau und Betrieb der Straßenbahn wurde angenommen.

Beleuchtungsfragen. In Neuengroden soll die Bedürfnisanstalt an die elektrische Lichtleitung angeschlossen werden. — Die Beleuchtung des Mühlenweges und des Ropperhördener Weges soll nach einer Auseinandersetzung mit Wnt durch Heppens erfolgen.

Straßenfragen. Die Gemeinde Schortens will den ihr gehörenden Gemeindegang in Riddelsfähre ausbauen und wünscht, um einen Anfluß an die Umfahstraße zu bekommen, daß Neuende diesen ihr gehörenden Teil ausbaut. Die Gemeinde ist bereit, dem Antrage zu entsprechen, wenn die Gemeinde Schortens und die Anlieger einen Teil der Vorbelastung tragen und die Straße eine in Neuende übliche Breite erhält.

Die Kündigung der Straßennamen, die in Nörtingen doppelt vorhanden sind, wurde gutgeheißen. Für Neuende kommen zwei Straßen in Frage, in Neuengroden die Lindenstraße und in Ropperhördener die Nordstraße. Wegen einer passenden Bezeichnung für die Straßen soll mit den Anliegern Fühlung genommen werden.

Die zurückgestellte Erweiterung des Schulvorstandes wurde dahin erledigt, daß als zwei aus dem Gemeindegängern zu wählende Vorstandsmitglieder gewählt werden: Gemeinderatsmitglied Andreas und Gemeindegänger Gatemann, Bismarckstraße. — Die Auslosung der Vorstandsmitglieder ergab, daß Schweser, Joll und Andreas auf zwei Jahre amtierend, Obermeier, Becker und Gatemann auf vier Jahre. Als weiteres Mitglied wurde Lehrer Hoge in den Vorstand gewählt.

Verchiedenes. Die der Gemeindefasse zugewiesenen 50 M. für einen Maskenball sollen der Armenkommission überwiesen werden zur Weihnachtsbesonderung Gemeindegänger.

Der im Bureau des Rechnungsführers beschäftigte Lehrling soll 10 M. als Weihnachtsgratifikation erhalten. Für Veteranen, die ein Einkommen unter 1200 M. haben, war eine Ehrengabe von 30 M. beantragt. Der Antrag wurde dahin ergänzt, daß auch die Witwen einbezogen sein sollen. Dem so abgeänderten Antrag wurde zugestimmt.

Der Verfügung soll der Umtausch der Invalidenrentenarten nicht mehr durch das Amt erfolgen, sondern in Zukunft durch das Gemeindebureau.

Einer von Heppens eingereichten Nachfrage zur Teilhabe der Stadtbildung an den Landtag wurde ohne Widerspruch zugestimmt.

Die Frage der vierteljährlichen Steuerhebung soll in einer der nächsten Sitzungen entschieden werden; ebenso der Antrag betr. Zuschuß zum Licht- und Luftbad.

Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, bei der Postbehörde vorstellig zu werden betr. zweimalige Postbestellung in Neuengroden.

Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

Lokales.

Saut, 17. Dezember.

Die Verzögerung von Forderungen.

Uns wird geschrieben:

Wenn das Jahr zu Ende geht, ist es für den Kaufmann und Handwerker wohl angebracht, seine Bücher durchzugehen und festzustellen, welche Forderungen mit Ablauf des Jahres verfallen. Nach § 196 des Bürgerlichen Gesetzbuches werden zwei Arten von Verzögerungen für Forderungen aus Lieferungen im Geschäftsverkehr unterschieden:

1. Lieferungen für den Haushalt;
2. Lieferungen für den Gewerbebetrieb.

Die Lieferungen für den Haushalt der Kunden verfallen in zwei Jahren, die für den Gewerbebetrieb der Kunden in vier Jahren. Doch, wenn man sagt, die Forderungen verfallen in zwei oder vier Jahren, so ist das nicht ganz richtig. Unter Umständen kann z. B. eine zwei-jährige Verzögerungsfrist eine dreijährige sein, denn die Verzögerung beginnt nach § 196 nicht mit Beginn der Entstehung der Forderung, sondern am Ende des Jahres, in dem die Forderung entsteht. Ist z. B. eine Forderung mit zwei-jähriger Verzögerungsfrist am 1. Januar 1908 entstanden, so verfährt sie erst mit dem 31. Dezember 1910, sodah die Frist drei Jahre beträgt. In zwei Jahren verfallen nach § 196 die Ansprüche:

1. der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und dergleichen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, wenn die

Verzögerung nicht für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt;

2. derjenigen, welche Land- und Forstwirtschaft betreiben, für Lieferung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, sofern die Lieferung zur Verwendung im Haushalt erfolgte;

3. der Eisenbahnen, Frachtladungen, Schiffer, Lohnfuhrer und Boten wegen des Fahrgeldes, der Fracht, des Fuhr- und Botenlohnes, mit Einschluß der Auslagen;

4. der Gastwirte und derjenigen, welche Speisen oder Getränke gewerbsmäßig verabreichen, für Gewährung von Wohnung und Verpflegung;

5. derjenigen, welche bewegliche Sachen gewerbsmäßig vermieten, wegen des Mietzinses;

6. der gewerblichen Arbeiter, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, der Tagelöhner und Handarbeiter wegen Lohnes usw., sowie der Arbeitgeber wegen eines gewährten Vorstufes;

7. der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes und anderer im Lehrvertrage vereinbarten Leistungen;

8. der öffentlichen Anstalten, welche dem Unterricht, Erziehung, Verpflegung oder Heilung dienen, sowie der Inhaber von Privatanstalten solcher Art für Gewährung von Unterricht, Verpflegung usw.;

9. derjenigen, welche Verlesenen zur Verpflegung oder Erziehung aufnehmen, für Leistungen und Aufwendungen;

10. der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

Die übrigen gewerblichen Leistungen verfallen in der Regel in vier Jahren. Außer den bereits genannten Forderungen und Leistungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners verfallen nach § 197 noch Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, Renten, Besoldungen, Ruhegehältern und allen andern regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Welches Verfahren muß man nun anwenden, um die Verzögerung zu unterbrechen? Leider wird nur zu häufig angenommen, daß eine einfache Mahnung genügt. Die außergerichtliche Mahnung, auch wenn sie schriftlich erteilt wird, kann die Verzögerung nicht unterbrechen. Dagegen genügt das schriftliche Anerkennnis des Schuldners, wenn er etwa was folgt bestätigen würde:

„Ich erkenne hiermit Ihre Forderung in Höhe von Mark . . . als richtig an und verpflichte mich zur späteren Zahlung, deren genauere Vereinbarung mit Ihnen vorbehalten bleibt.“

D. 1910.“

Ferner wird die Unterbrechung der Verzögerung dadurch herbeigeführt, daß der Schuldner Zinsen zahlt, eine Abzugszahlung leistet oder um Stundung bittet.

In diesen Fällen wird der Anspruch mit der Anerkennung der Schuld neu begründet, die Verzögerung beginnt wieder von neuem, doch jetzt nicht erst mit dem Ablauf des Kalenderjahres, sondern vom Tage der Unterbrechung an.

Die sonst noch üblichen Mittel zur Unterbrechung der Verzögerung sind Klageerhebung, Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren, Anmeldung des Anspruchs im Konkurs, Stellung des Antrags auf Zwangsvollstreckung.

Die übliche bequemste und billigste Form ist die Erlassung eines Zahlungsbefehls, er verlangt aber genaue Formvorschriften. Viele Anträge auf Erlass von Zahlungsbefehlen müssen von den Gerichten abgelehnt werden, weil sie nicht korrekt abgefaßt sind. Es ist aber daher notwendig, daß sie nicht zu spät beantragt werden, denn im Fall der Ablehnung kann die Unterbrechung der Verzögerung nur dann noch rechtsgültig erfolgen, wenn der Zahlungsbefehl dem Schuldner noch vor Jahresfrist zugeht.

Für den Erlass des Zahlungsbefehls ist das Amtsgericht zuständig und in der Regel das Amtsgericht des Ortes, wo der Schuldner seinen Wohnsitz hat, nicht das Gericht des Erfüllungsortes. Das Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls muß enthalten:

1. Bezeichnung beider Parteien, Namen, Stand oder Gewerbe, Wohnort;
2. Bezeichnung des Gerichts, z. B. Amtsgericht Oldenburg;
3. Betrag und Entstehungsursache, z. B. 100.— M., Kaufpreises für elektrische Lampen laut Vertrag vom 20. Nov. 1908;
4. das ausdrückliche Gesuch um Erlass eines Zahlungsbefehls.

Da die Gerichte am Schluß des Jahres mit solchen Anträgen nicht selten überhäuft werden, so kann es leicht vorkommen, daß die Zustellung erst mit Beginn des neuen Jahres an den Schuldner erfolgt und die Verzögerungsfrist mithin abgelaufen ist.

Also ist es für jeden Geschäftsmann und Handwerker sehr dringend nötig, seine Geschäftsbücher einmal gründlich nachzusehen, ob nicht hier und da der Verfall einer Forderung durch Verzögerung droht. Nachmals: Die meisten Forderungen im Kundenverkehr, die 1908 entstanden wegen Lieferung von Waren für den Gebrauch im Haushalt und dergleichen Forderungen, die im Geschäftsverkehr wegen Leistungen, die für den Gewerbebetrieb des Schuldners im Jahre 1906 erfolgt sind, entstanden, verfallen mit dem 31. Dezember 1910.

Die Post am Sonntag. Morgen erfolgt eine einmalige Postbestellung. Die Paketfalter auf der Post sind am morgigen Sonntag vormittags von 8 Uhr — mit Ausnahme der Reichheit — bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 1/2 Uhr geöffnet.

Vorsicht vor Darlehnswindeln. Oft bieten in Jar lezten anscheinend liebenswürdige Menschen ihre Hilfe den

in Not geratenen Mitmenschen an. Da soll zu Bedingungen, die auch der von allen Mitteln entblühte Mensch, der das Unglück hatte, in Not zu geraten, erfüllen kann, Geld zu haben sein. Wie vorichtig man solchen Angeboten gegenüber sein muß, hat ein Einwohner von Stoppenberg (Kreis Essen a. d. Ruhr) zu seinem eigenen Schaden erfahren müssen. Auf ein Inserat, in dem Darlehen zu folgenden Bedingungen angeboten wurde, wandte sich der Mann an die bezeichnete Adresse und bot unter Darlegung seiner Verhältnisse um eine Summe von 120 M. Er erhielt dann von H. Ringewald-Hamburg ein Schreiben, daß er 6,65 M. Kosten einzulassen habe, dann werde er die 120 M. Darlehen erhalten. Vier Tage später lief unter Postnahme von 6,65, welches auch gezahlt wurden, folgender Brief ein:

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Ihnen die Schuldforderung zu überreichen, mit der Anweisung, das beantragte Darlehen von einer dortigen Bank, welche ich Ihnen noch angeben werde, zu entnehmen. Sie wollen gefl. die als Sicherheit dienenden Gegenstände im Verzeichnis anführen, den Betrag eigenhändig unterschreiben und mir baldmöglichst retournieren. Nach Fertigstellung, Abstempelung und Anfertigung einer notariellen Abschrift, welche Sie erhalten, erfolgt die Auszahlung in oben erwähnter Weise. Die Angelegenheit dauert circa acht bis zehn Tage.

Hochachtungsvoll

H. Ringewald.

Diesem Schreiben lag ein Formular eines sogenannten Kauf- und Mietvertrages bei, das ausgefüllt an Herrn Ringewald zurückgeschickt werden mußte. In diesem Vertrage ließ sich Herr Ringewald eine Anzahl Sachen sicherstellen, damit er bei Auszahlung des Darlehens auch gedeckt war. Der Mann, der notwendig Geld brauchte, fand den unterschriebenen Vertrag ab in der Hoffnung, in den nächsten Tagen im Besitze des Geldes zu sein. Die Sache kam aber anders. Aus den erbetenen acht bis zehn Tagen Frist wurden ebenso viele Wochen, und noch heute wartet der Mann vergebens darauf, daß man ihm das Bankhaus nennen würde, bei dem er die geforderte und bewilligte Summe abheben kann. Die 6,65 Mark ist er los geworden und weiter hat er bis heute von der Angelegenheit kein Wort mehr gehört. Vorstehendes möge allen denen zur Lehre dienen, die etwa Lust hätten, Herrn Ringewald aus Hamburg um ein Darlehen anzugehen.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Einhornapotheke in Wilhelmshaven und Antropotheke in Heppens.

Verammlungs-Kalender.

Kämpfungen-Wilhelmshaven.

Sonntag den 18. Dezember.

Kranf.-Unterst.-Kasse d. Schmelzer. Vorm. 10—12: bei Halweland.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 16. Dezember.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Vold. Derslinger, nach Ostafien, heute von Genoa abgegangen.
Vold. Eisenach, von Laplata, heute in Antwerpen angekommen.
Vold. Erlangen, von Ostafien, gestern von Los Palmas ab.
Vold. Grieselmann, nach Australien, heute beim Vermittler.
Vold. Grieselmann, nach Australien, heute beim Vermittler.
Vold. Heinz Eitel Friedr., nach Ostafien, heute in Antwerpen.
Vold. Rhein, nach Newyork, heute dortselbst angekommen.
Vold. Schwaben, nach Australien, am 14. nach Newyork ab.
Vold. Westfalen, von Australien, heute auf der Weier an.
Vold. Württemberg, nach Laplata, gestern in Montevideo an.

Die Zentralbibliothek Bent, Peterstraße 20, ist grätags abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Hier abtrennen.

Bestellzettel.

Bestelle hiermit das in Bant erscheinende

„Norddeutsche Volksblatt“

Organ für die Interessen des wackligen Volkes.

Name: _____

(Nicht bestillt werden.)

Ort, Straße, Haus-Nr. _____

(Nicht bestillt werden.)

Dieser Bestellzettel möge von neu hinzukommenden Abonnenten ausgefüllt und einen Zeitungsboten oder bei gewünschter Postlieferung einem Postboten übergeben werden.

Kraft.

Roman von Frh Rautheuer.

(63. Fortsetzung.)

(Nachdem verboten.)

24. Kapitel.

„Meine Herren Geschworenen!

„Die Angeklagten, welche ich bis heute zu verteidigen hatte, waren fast ohne Ausnahme Männer, die ihre Tat befaßten, auf ihre Überzeugungen stolz waren und nicht leugneten, Segner unlerer Gesellschaftsordnung zu sein. Ich konnte ihre Mittel und Wege verurteilen, mußte aber ihre Beweggründe ehren. So gab es zwischen mir und dem öffentlichen Ankläger niemals einen Kampf um die ähstere Schuldfrage.

„In diesem Streit hier aber, wo es sich um einen Indizienbeweis handelt, bin ich ein Reuling; und ich bitte Sie, den Angeklagten meine Fehler nicht entgegen zu lassen. Mein erstes Versehen war vielleicht das, daß ich während der ganzen Verhandlung durch meine Fragen den Grundgedanken meiner Verteidigung deutlich verriet, und dem öffentlichen Ankläger dadurch die Möglichkeit gab, im Voraus zu entkräften, was ich etwa zu Gunsten des Angeklagten zu sagen hatte. Und ich muß dem Herrn Staatsanwalt für die Lokalität danken, mit der er das getan hat. Unser Gegenlag ist offen; es ist klar, daß wir nicht um die Anwendung eines Gesetzes streiten, sondern daß wir über den vorliegenden Tatbestand christlich verschiedener Meinung sind. Es tut mir leid, daß ich wie in der Hauptphase, so in allen Nebenpunkten die Anschauung des Herrn Staatsanwalts bekämpften muß. Und weil ich nicht die Gabe habe, das mit berechneten Worten tun zu können, so lassen Sie mich Ihnen wenigstens klar und rücksichtslos meine Überzeugung vortragen. Der Herr Staatsanwalt war so freundlich, meine bona fides anzuerkennen. Und aus Grund dieses Zeugnisses begimme ich mit der Erklärung, daß ich nicht im Entferntesten an die Schuld des Angeklagten glaube, nicht einen Augenblick an diese Schuld geglaubt habe, und daß ich, lebten wir noch im mittelalterlichen Gerichtsverfahren, dem Angeklagten hier öffentlich die Hand reichen und ihm als Eideshelfer zur Seite stehen würde.

„Die vom Herrn Staatsanwalt entsefelte Lebensfähigkeit des Urteils möchte ich vor allem dadurch abzufühlen hnden, daß ich Ihnen das Opfer des Totschlags — auch an einen Raubmord glaube ich nicht — so darzustellen lude, wie es wohl auch nach dem Gange der Verhandlung vor Ihrem inneren Auge, meine Herren Geschworenen, da steht. Dieser Egon Herr, der sich fälschlich den Namen eines Herrn von Zerpren und ebenso fälschlich den Charakter eines Schriftstellers beilegte, war ein grundschlechter Mensch. In der Gesellschaft, in dem Kreise seiner ehemaligen Stammten, würde man sich vielleicht bedingeln, ihn jetzt einen fälschlichen Wäthsgänger, einen verführerischen aber gefählichen Schwindler zu nennen, und auch ich würde mich im Privatgespräch wohl damit begnügen. Hier aber an dieser Stelle habe ich das lebhafteste Interesse, ein Interesse auf Leben und Tod... meines Klienten... daran, es hart auszusprechen, was die Akten ergeben haben; daß nämlich Egon Herr, genannt von Zerpren, ein nichts würdiger Expresler war, ein Hochstapler schlimmster Sorte, ein Mensch, den die Gerichtshöfe dreier Städte als Verbrecher brandmarkten, bevor er vor diesem Gerichtshof durch die Verleumdung der Umstände als unschuldiges Opfer eines anderen Verbrechers erschien. Da der Herr Staatsanwalt die Weidenschaft gegen den Mörder dieses Mannes entsefelt hat, ist es für mich eine Sache von höchster Bedeutung, Ihnen und mir zu beweisen, daß die menschliche Gesellschaft an diesem Manne nichts verloren hat, und daß Egon Herr, genannt von Zerpren, vielleicht ein ärgerer Sünder war als sein Mörder.“

„Van Tenius gruppierte alle belastenden Umstände, die er im Laufe der Verhandlung hatte zu Sprache bringen können. Selbstverständlich mußte der Mord eines solchen Schustes vom Staat ebenso verfolgt werden wie der Mord eines Ehrenmannes. Denn der moderne Staat gebe keinem Privatmann das Recht, Justiz zu üben. Gistige Anseten nur dürfe man zerteilen. Gefährliche Menschen dürfe kein Privatmann verletzen. Doch die Stimmung gegen den Mörder sei begreiflicherweise eine andere.

„Ein Zufall habe die Polizei auf eine falsche Spur geführt. Der Angeklagte habe sich im Besitz der Uhr gefunden; die Behörde und noch ihr der öffentliche Ankläger seien durch diesen einen Umstand allein dazu gebracht worden, das gesamte belastende Material so zu ordnen, daß es auf den Mord paßte. Wie so häufig habe eine irrtümliche vorgefaßte Meinung das Urteil im Einzelnen getrübt, und da sei es kein Wunder, daß ein scheinbar logischer Indizienbeweis gegen den Angeklagten zu Stande gekommen sei. Er wolle nun die Herren Geschworenen nicht zu den Quellen solcher Fehler zurückführen, die im Wesen des menschlichen Verstandes liegen, sondern ganz einfach den Indizienbeweis selbst umhaken.

„Dafür, daß der Mord erst im Morgenstunden des Montag begangen worden sei, fehle jeder wissenschaftliche Beweis. Die Sachverständigen können nur aussagen, daß der Tod ungefähr vierundzwanzig Stunden vor der Aufindung der Leiche eingetreten sei. Da die ersten Sachverständigen die Leiche erst am Dienstag abend gesehen hätten, so würde es richtiger heißen, der Tod sei anderthalb Tage vor dieser Zeit eingetreten. Die andern Sachverständigen hätten über diese Frage gar kein Urteil, sondern hätten nur aus allgemeinen Gründen der Meinung ihrer Kollegen zugestimmt. Nun frage er aber die Sachverständigen auf ihr Gewissen: ob sie wirklich mit voller Sicherheit sagen

könnten, der Tod sei genau vierzig Stunden und nicht achtundvierzig Stunden vor der Leichenfindung eingetreten.

„Van Tenius wies auf Widersprüche in der Begründung der einzelnen Herren hin, zitierte notorische Irrtümer von Sachverständigen, zog Ausprüche der ersten Pathologen über Veränderungen der Leiche herbei und schloß diese Ausführungen damit, daß er den Sachverständigen-Beweis grundsätzlich und de lege feranda ablehnte. Auch die Sachverständigen seien nur Zeugen, welche den Akten unter den Juristen und Geschworenen Tatsachen, in diesem Fall Tatsachen der pathologischen Anatomie, mitteilten. Das Urteil über diese Tatsachen hätten sich die Geschworenen dann allein zu bilden. Nach dem Leichenbefund sei die Frage der Zeit des Mordes für ihn unentschieden.

„Mit schärfsten Worten nun mit wachsender Ironie, mit einer Art von grimmigem Humor, wandte sich van Tenius gegen die Aussagen der Sachverständigen bezüglich des Wordwortsgeugs.

„Ich frage Sie, meine Herren Geschworenen, ob jemals ein Sachverständiger dazu gekommen wäre einen der eifernen Spaten als Mordwaffe zu bezeichnen, wenn nicht dieser Spate der Angeklagte gewesen wäre. Hätte ein Steinleger die Uhr gefunden, die Sachverständigen hätten eine Klamme als Waffe angenommen. Hätte ein Blechreiber die Uhr gefunden, dann hätte er den Mann mit seinem Knotenstoch erschlagen. Meine Herren Geschworenen, es ist menschlich, daß Sachverständige so tren, aber es ist unemenschlich, den Angeklagten dafür bösen zu lassen, daß er angeklagt ist. Das wäre ebenso, als wenn der Herr Staatsanwalt die Schlußfolgerung ziehen wollte, der Angeklagte müsse schuldig sein, denn sonst wäre er nicht angeklagt. Die Sachverständigen haben den eifernen Spaten als Mordwaffe nicht erkannt, nein, sie haben beschloffen, daß es mit einem Spaten geschehen sein soll. Sie aber, meine Herren Geschworenen, sind Gott sei Dank keine Sachverständigen. Sie sollen nicht beschließen, ob er es ist.

„Meine Herren, wenn Ihnen aus dieser Ausführung das Gefühl lebendig geworden ist, daß die Sachverständigen das Werkzeug des Mordes nicht gefunden, sondern erlunden haben, erlunden unter dem psychologischen Zwange einer falschen Voraussetzung, die ihnen der Untersuchungsrichter suggerierte, dann meine Herren Geschworenen, werden Sie mit derselben Rationalität auch den Beschluß dieser Herren prüfen, daß der Mord in den Morgenstunden des Montag vollführt worden sei. Ich habe bisher nur nachgewiesen, daß dieser Beschluß der Sachverständigen vor der Logik hinfällig ist. Nur muß ich aber ebenso, wie der Herr Staatsanwalt, eine Begründung liefern, die das Verbrechen notwendig auf Sonntag abend verweist, wenn man nicht vorher und ohne jeden Beweis den unschuldigen polnischen Arbeiter für den Mörder ansieht. Auch ich will mir bezüglich der Zeugenausagen der Frau Schade Schranken setzen, so schwer es mir wird, meine starke subjektive Überzeugung zu unterdrücken. Ich bin weit von der Anschauung des Herrn Staatsanwalts entfernt, daß diese Zeugin in einer Art von pathologischer Gedächtnischwäche die Wahrheit nicht gesagt habe. Nein, Frau Schade hat keinen falschen Eid geleistet. Der Zerpren ist am Sonntag um sechs Uhr zum letzten Mal bei ihr gewesen. Das Gedächtnis kann die fruge Frau wohl für Einzelheiten ihres letzten Gesprächs verlassen haben. Die Tatsache aber, wenn der Gemordete die Nacht in ihrer Villa zugebracht hätte, diese Tatsache hätte sie nie und nimmer vergessen, und hätte auch sie und nimmer gewagt es unter ihrem Eid vor Gericht abzulegen. Wir haben also einen Mann, der um sechs Uhr nachmittags ein Haus verläßt, mit dem Versprechen, nach kurzer Zeit wiederkommen. Dieser Mann wird wenige Minuten von der Villa entfernt tut aufgefunden. Alle Bemerkungen der Behörde, jemanden zu erfragen, der diesen Mann, eine viel bekannte Persönlichkeit, in der Zeit von sechs Uhr nachmittags bis fünf Uhr des Morgens gesehen hätte, sind umsonst. Jeder einfache Verstand würde da den Schluß ziehen, daß der Zerpren nur durch seinen Tod verhindert worden ist, zu Frau Schade zurückzukehren. Der Untersuchungsrichter und der Herr Staatsanwalt aber verschließen den Mord um zehn Stunden, weil mein Klient nun einmal durchaus der Mörder sein soll. Ich werde später in anderem Zusammenhang auf die wahrscheinlichen Vorgänge in der Villa zurückkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Abdul Hamids Millionen.

Das Millionendepot des Ex-Sultans Abdul Hamid bei der Deutschen Reichsbank bildete kürzlich den Gegenstand interessanter Erörterungen vor dem 1. Zivilsenat des Reichsgerichts. Der jetzige Gesangene von Salonik hat in den Zeiten seines Glückes ein erhebliches Quantum solcher Schätze gesammelt, die die Woiiten freffen und, da er seinen geschätzten Untertanen nicht recht traute, im Auslande an sicheren Stellen hinterlegt. So hat er auch im Jahre 1888 bei der Deutschen Reichsbank in Berlin ungefähr 6 1/2 Mill. M. hinterlegt und genaue Vorschriften gegeben, unter welchen Umständen die Reichsbank das Geld an ihn oder seine Erben herauszahlen solle. Ausdrücklich hatte er bestimmt, daß dies nur dann geschehen solle, wenn er in dem betreffenden Briefe sein Geheimzeichen N. H. an bestimmter Stelle anbringe und mit demselben Siegel den Brief verschle, wie ihn das Vertragsdokument enthalte. Für den Fall seines Todes waren dann noch besondere Bestimmungen getroffen. Als im April 1909 Abdul Hamid entdron und Sultan der Islamiten in Salonik interniert wurde, mag er

nicht Zeit gefunden haben, seinen Privatbesitz sorgsam zu ordnen und einzusaden. So kam es, daß er zunächst das bewußte Versehen nicht auffinden konnte und annahm, er habe es verloren. Kaum hatte er sich in Salonik notdürftig eingerichtet, so hatte er das Verlangen, seine Berliner Millionen zurückzubekommen. Er schrieb deshalb im Mai 1909 an die Reichsbank, sie möge ihm das Depot zurücksenden. Dieser Brief trug weder das verarbeitete Geheimzeichen noch das bewußte Siegel. Die Reichsbank schrieb ihm unter dem 30. Mai, sie bedauere, seinem Wunsche nicht entsprechen zu können, da das Schreiben des Herrn Ex-Sultans nicht den verarbeiteten Formen entspreche. Auf diesen Brief antwortete Abdul Hamid, er wisse das sehr wohl, aber er könne das Siegel nicht unter den Brief legen, weil er das Versehen bei seiner unferwilligen Weisung vom Hüßig Kloof verloren habe. Man möge ihm aber trotzdem das Depot ausshändigen. Die Reichsbank lehnte das Ersuchen ab.

Abdul Hamid erhob nun beim Landgericht I in Berlin Klage auf Herausgabe von zunächst 49 100 Mill. deutscher Reichsmark. Diese Einshändlung der Forderung erfolgte lediglich zur Erspaarung von Gerichtskosten. Das Landgericht wies die Klage des Ex-Sultans ab. Das Kammergericht und jetzt das Reichsgericht verurteilen die Bank zur Zahlung. Erwähnt sei, daß das Versehen sich während des Schwebens des Prozesses beim Kammergericht wiedergefunden hatte. Die dann von der Reichsbank erhobene Einrede, man könne nicht wissen, ob der Ex-Sultan von Gottesgnaden frei in seinen Einshändlungen sei, mußten obllig unbedacht bleiben, da nicht der getragte Grund dafür vorlag, daß Abdul Hamid über sein Thronrecht hinaus in der Freiheit betriehtigt ist.

Gerichtliches.

Die Mshandlungen in der Jüdischen Anstalt Miesgyn beschäftigt gegenwärtig die erste Strafammer des Landgerichts III zu Berlin. Unter der Anklage der schweren Körperverletzung bzw. der widerrechtlichen Einsperung stehen: der Polier Friedrich Breithaupt, der Inspektor, frühere Kaufmann Julius Engel, der Schneider Karl Wrobel, der Zeichner Martin Wendland, der Tischler Adolf Brosinski, der Wäschmeister Emil Schäler, der Gehilfe Max Rienschneider, der Schneider Georg Bang und der Kutsher Richard Habedant.

Die Mshandlungen sind i. J. durch den „Vorwärts“ aufgedeckt. Die Anstalt beherbergt in der Regel 50 bis 60 Jüdlinge im Alter von 15 bis 19 Jahren, die von der Stadt Berlin nach dort entsandt werden. Nach den Bestimmungen dürfen die Jüdlinge niemals mehr als zwölf Schläge auf einmal verabfolgt werden. Es soll aber vorgekommen sein, daß bis zu 60 Schläge erteilt sind und daß der Geschlagene selbst laut zählen mußte. Die Verhäftnisse spielten sich, da sie ein Mittelvermittel sein sollten, vor versammelten Jüdlingen und dem Personal ab. Diese Überlieferung des Jhäftigungsrechts wird von dem Anstaltsleiter und dem Personal bestritten. Die Zahl der getadelten Zeugen beläuft sich auf annähernd 1000 und sind neun Tage für die Verhandlung vorgezogen. Vor Gericht mußte der Anstaltsleiter zugeben, daß die Jhäftigungen, Einsperungen der Wasser und Brot, Kettenlegen usw. in der Weise vorgekommen sind, wie sie der „Vorwärts“ veröffentlicht, aber er hatte sich dazu berechtigt gehalten.

Literarisches.

Kommunale Prezis, Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber Dr. Albert Södebaum, Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69. Preis vierteljährlich 3,00 M. Geschieden sind die Hefte 48 und 49.

In freien Stunden. Illustrierte Wochenchrift für das arbeitende Volk. Wöchentlich erscheint ein 24 Seiten starkes Heft zum Preise von 10 Pfg., das in allen Verteilungsbüros und in der Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 69, zu haben ist. Der Verlag bittet die Verteilungsbüros um zugehörige Adressen für dieses Heft zu unterbreiten. Neu hinzutretende Adressanten können die erschlüssenen Hefte nachbestellen. Diese Wochenchrift bietet dem Arbeiter und seiner Familie sorgsam ausgewählten Lesestoff. — Der Roman „Der rote Jafon“ von Th. D. Gaimé geht seinem Ende entgegen. Ist dieser Roman allgemein mit großem Interesse gelesen worden, so dürfte dies bei dem vom Januar n. J. ab erscheinenden in noch erhöhtem Maße der Fall sein. Mit dem ersten Heft des neuen Jahrgangs gelangt der historische Roman „Der Jude“ von C. Epinler zum Abdruck.

Das
Ideal-Geschenk

das stets und überall mit Freuden begrüßt wird, das in gefälliger Weise hundertmal an den edlen Geber erinnert und stets reinen Genuß gewährt, ist ein Karton echter

Salem-Aleikum Cigaretten

N^o 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfgs/Strk

Vor Weihnachten auch in Kartons à 50 Strk. überall erhältlich!

Ein Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.



SINGER

Nähmaschinen
nähen, sticken und
stopfen.

SINGER

Nähmaschinen
erhielten
in Brüssel 1910
wieder
den Höchsten Preis.

SINGER CO.

Nähmaschinen Act. Ges.

Wilhelmshaven, Marktstr. II. Teleph. 738.

Filialen in allen grösseren Städten.

Zigarren!!

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

Präsenkisten à 25, 50 und 100 Stück
zu allerhöchsten Preisen. — Zigaretten von ca. 25 der ersten Fabriken
in sämtlichen Preislagen.

Trotz der billigen Preise gewähre **10 Prozent Rabatt.**
Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.

Eduard Pohl, Bant, Mitscherlichstrasse 8.

Bitte genau die Preise im Schaufenster zu beachten.

Eingutes Buch

ist das schönste Weihnachtsgeschenk!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte
eine schöne Auswahl in

Märchen- und Bilderbüchern

bestens empfohlen,
Besichtigen Sie bitte meine

Jugendschriften-Ausstellung

In diesem Jahre habe ich den grössten Teil
der vom Bildungsausschuss empfohlenen Jugendschriften
am Lager und ausgestellt. Ferner halte
eine reichhaltige Auswahl in guten und billigen
**Klassiker-Ausgaben, wissenschaftlicher und
politischer Literatur, schönen Romanen etc.**
broschiert und in prachtvollen Einbänden vorrätig.
Am Lager Fehlendes wird schnellstens besorgt.

Neuheiten in Weihnachts-Postkarten
Baumschmuck in grosser Auswahl billigst.

Georg Buddenbergs Buchhandlung

Bant, Peterstrasse 30.

Talg

1 Pfund 50 Pfennig
Bei Säffer à 100 Pfd.
49 Pf. per Pfund.

J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42, u. Schaar.

Arbeiter!

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Jedes

Ehepaar sollte, bevor es Anschaffungen für die
Familie vor dem Feste macht, gleichviel, ob in
Kleidungsstücken oder in Möbeln, meinem Geschäft
einen Besuch abstatten. Besonders möchte ich jedem

Brautpaar

empfehlen, sich vor dem Einrichten meine Ware
anzusehen und sich nach den Zahlungsbedingungen
ohne jeden Kaufzwang zu erkundigen, worüber
ich bereitwilligst gerne Auskunft erteile. Bei mir

erhält

jeder, ohne Standesunterschied, Möbel, Spiegel,
Uhren, Polsterwaren usw. auf Kredit, eventuell
auch ohne Anzahlung. Bei mir kann man das
alles haben, was man zu einem gemütlichen Heim
gebraucht, um

beim

warmen Ofen gemütlich und zufrieden sein zu
können, da ich, wie schon bekannt ist, in Krank-
heitsfällen und bei Arbeitslosigkeit die grösste
Rücksicht nehme. Von jedem, der bei mir kauft
oder gekauft hat, habe ich die Gewissheit, dass
er stets mit dem

Einkauf

zufrieden gestellt ist, da bei mir ein jeder gut
und reell bedient wird. Meine Herren-Anzüge
und Paletots sind von gutem und modernem Stoff
gearbeitet, Ersatz für Mass. Für guten Sitz
garantiere ich, auch für

ein

jedes von mir auf Kredit gekaufte Damen-Kostüm,
Jackets, Mäntel, Blusen oder Röcke, übernehme
ich für tadellosten Sitz Garantie, da ich nur gute
und moderne Ware führe. Ein

Kind

muss es begreifen, dass man nur durch Verab-
folgung guter Ware seine Kunden halten kann;

als

Beweis dafür, dass ich durch die Zufriedenstellung
meiner werten Kundschaft, mein Kreditgeschäft
bereits das zehnte Jahr hier führe, ohne dass ich
durch Lockartikel oder ein

Geschenk

meine Kunden heranlockte, sondern diese kaufen
treu bei mir weiter, denn heutzutage weiss ein
jeder, dass kein Geschäftsmann seine Ware ver-
schenken kann, denn nur durch Reellität kann
man sich einen grossen Kundenkreis erwerben.
Darum kaufe ein jeder auf Kredit am besten

bei

W. Nissenfeld

Bant-Wilhelmshaven

ältestes und grösstes Waren-Kredithaus
37 Wilhelmshavener Strasse 37.

Künstliche Zähne

von 3 Markt an, tabelloser Sitz und
Gebrauch garantiert.
Umarbeiten von mir nicht gefestigter
und schlechtigender Gebisse, sowie
Reparaturen sofort.

Fremden, Kronen u. Brücken
billigst.
Vorbehandlung bei notwendigem
Zahnerlass gratis.
Teilzahlung gestattet.

Fritz Rosenbusch, Dentist
Bismarckstrasse 32, I.

Salzgurken

Stück 5 Pf., Dose (ca. 70 Stück)
2 Mt. 80 Pf.

Essiggurken

Senfgurken

Azlagurken

empfiehlt

J. H. Cassens

Bant, Peterstrasse 42,
und Schaar.

Haararbeiten ::

für jegliche Frisur, als
Zöpfe, Unterlagen ::
Toupees, Perrücken etc.,
sowie die als

Weihnachts-Geschenke ::

so beliebten Haarketten
für Damen und Herren,
Broschen, Armbänder,
Ringe etc. etc. liefert in
bester Ausführung zu
billigen Preisen

Elise Morisse

Bant, Will. Strasse 2, II.
Eingang neben Janovers
Geschäftsladen.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
empfiehlt:

Deckselkörbe, Waschbretter
20 Proz. Rabatt.

Solinger Stahlwaren,
Portemonnaies, Hand-
stöße, Markttafeln
20 Proz. Rabatt.

Ein Polster sehr schöner **Hand-
halter u. Konsolen** für die Hälfte
des realen Wertes.

Alle übrigen Artikel 10 Proz.
Rabatt.

Diedrich Paradies

Bant :: Vorseustr. 25.

St. Johanni-Bräuerei,

Wilhelmshaven,
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Bilsener Art, dunkel nach
Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Fahrräder emailliert

vernichtet u. repariert

Paul Fischer

Illenenstrasse 23 a

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder,
Mähmaschinen u. Automobile.

Reparaturen

an Mähmaschinen aller Systeme werden
unter Garantie billig ausgeführt.

Job. Schade, Willh. Peterstr. 42

Hobin in verpestetem Lande.)

Die Pest ist in ihrem Vaterland selten und vornehmlich als die Cholera, als man sie daselbst anfangs... in der Familie ein Opfer, so weicht sie erst dann wieder aus dem Hause, wenn sie alle seine Bewohner hinwegrafft...

Sonstmann stellt heute viele Befürchtungen. Er erzählt mir, daß der Patient große Schmerzen habe, especially mit gelblichem Urin, was nur dem Urin zu sein, in Folge dessen es werden, um im Urin zu sein zu können...

Die Ratten tragen in jedem Haufe zur Verbreitung der Pest bei, in Kaserebad gab es keine Ratten. Die Ratten leben in der Pest, und die Ungarn tragen...

*) Die entzündete Höhle... ist das nach Anden durch Verlieren, Weilen, Seilt... ist das nach Anden durch Verlieren, Weilen, Seilt...

In einem großen, schließigen Stübchen auf einem... langer Aufwuchs des Kamellens hatte Sonstmann sich...

Wie ich aber den Mann ansah, die Wunden, wenn auch nicht die schreckliche Anordnung, so doch wenigstens auf...

„Ist sie nicht...“ „Ist sie nicht...“ „Ist sie nicht...“

Rechtens Wengen Beilegen waren Sonstmann... heute von Sonntag aus zur Verfügung gestellt worden...

Die große Gesamtzahl war in seinen, größtentheils... gegen Abwehr, aber jede 6. Anzahl...

Anfangs war das Volk in Grollen und Wut... sich bewegen zu lassen, und die Gefährlichkeit...

schätzte er auf die Dose in Kaserebad, als die Pest in... den Hause der Anstaltsärztin galt, und die Wunden...

Wie ich aber den Mann ansah, die Wunden, wenn auch nicht die schreckliche Anordnung... die Gefährlichkeit...

Sonstmann stellt heute viele Befürchtungen. Er erzählt mir, daß der Patient große Schmerzen habe...

Die Ratten tragen in jedem Haufe zur Verbreitung der Pest bei, in Kaserebad gab es keine Ratten...

Die große Gesamtzahl war in seinen, größtentheils... gegen Abwehr, aber jede 6. Anzahl...

Anfangs war das Volk in Grollen und Wut... sich bewegen zu lassen, und die Gefährlichkeit...

Die große Gesamtzahl war in seinen, größtentheils... gegen Abwehr, aber jede 6. Anzahl...

In einem großen, schließigen Stübchen auf einem... langer Aufwuchs des Kamellens hatte Sonstmann sich...

Wie ich aber den Mann ansah, die Wunden, wenn auch nicht die schreckliche Anordnung... die Gefährlichkeit...

Sonstmann stellt heute viele Befürchtungen. Er erzählt mir, daß der Patient große Schmerzen habe...

Die Ratten tragen in jedem Haufe zur Verbreitung der Pest bei, in Kaserebad gab es keine Ratten...

Die große Gesamtzahl war in seinen, größtentheils... gegen Abwehr, aber jede 6. Anzahl...

Anfangs war das Volk in Grollen und Wut... sich bewegen zu lassen, und die Gefährlichkeit...

Die große Gesamtzahl war in seinen, größtentheils... gegen Abwehr, aber jede 6. Anzahl...

Anfangs war das Volk in Grollen und Wut... sich bewegen zu lassen, und die Gefährlichkeit...

Kleines Feuilleton.

Wiederholte Weisheiten.

Zunehmende Weisheit... ist das nach Anden durch Verlieren, Weilen, Seilt... ist das nach Anden durch Verlieren, Weilen, Seilt...



Weibhölzer
 1 Paket 28 Pf., 10 Paket 2.70 Mk.,
 100 Pakete 26 Mk.
J. H. Cassens,
 Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Brennholz
 Kastenholz, Kubikmeterweise, sowie
 gefällener, liefert jedes Quantum
Wilh. Lange, Kohlenhandl.
 Bant, Wäsestraße 47.
 Tel. 238.

Nordenham.
Als Weihnachts-Geschenke
 — empfehle —

Märchenbücher, Silberbücher,
 Spiele etc. sowie die vom Bildungs-
 Ausschuss empfohlenen Jugend-
 schriften. — Ferner halte ein
reichhalt. Lager in Zigarren
 und Zigaretten in allen Preislagen
 und Bindungen bestens empfohlen.
Wilh. Harms, Buchhandlung,
 Tabak- und Zigarrengeschäft,
 Filial-Expedition des Nordd. Volksbl.

ADAM
 Die Zeit geht so schnell, dass man sie nicht bemerkt, wenn man keine gute Uhr hat. Ein gutes Uhrwerk ist die Grundlage für eine genaue Zeitangabe. **ADAM** Uhren sind bekannt für ihre Präzision und Schönheit. Sie sind ein unverzichtbares Accessoire für jeden Mann. **Gratis** Beratung und Reparatur. **Modais Rates** für alle Uhren. **Otto Jacob senior, Friedenstr. 540, Berlin.**

Gründl. Unterricht im Zeichnen,
 Zuschneiden, Schneidern u. Garnieren nach preisgekr.
 Methode. Monatl. Kursf. 3, tägl. 7½h Unter-
 richt 12 Mk. Schülerinnen arbeiten für sich.
 In Mädchen- u. vierstel- u. halbjährl. Be-
 zeiten können sich täglich melden; für letztere
 4 Mk. pro Monat. Extrahofus f. Frauen.
Mademische Fachschule von
Frau M. Machmeister, Berl. Börsenstr. 61.

:: NORDEN ::

... Die ...
Mosberg'schen Berufs-Kleidungen
 liefern in Vertretung und zu
 Katalog-Preisen.

Schnitt nach Belieben
 Bestellungen nach Maß werden
 in 8 Tagen geliefert. — Bei
 Aufträgen über 5.00 Mark
 nach auswärts portofrei.

Einen extra guten, weißen
 Rouceranzug, Rock, Weste, Hose,
 Trippen und Schuhsohlen, liefere
 nach Maß für 14.00 Mk.
 Schloßerschuß-Auszüge von 4 bis
 5 Mark usw. usw.

T. Dieringa :: Sielestraße 95

Transportable

Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geladen.
 Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektricitätswerk
 Spens, Wäsestraße.

Musikhaus zur Lyra
E. Paulus

Marktstrasse 38 Fernsprecher 555
 — empfiehlt als passende —

::: Weihnachts-Geschenke :::

- 1/2-, 3/4- u. 1/2-Gelgen von 4 Mk. an bis zum feinsten Künstler-Instrument.
- Violinbogen von 90 Pf. an in grösster Auswahl.
- Gitarren von 7 Mk. an.
- Lauten von 26.50 Mk. an.
- Holz- und Blech-Blas-Instrumente in nur guten Qualitäten.
- Guitarzithern mit unterlegbaren Notenblättern, von jedermann ohne Notenkenntnis sofort spielbar, mit Schule, Notenhalter, Ring, Stimmschlüssel und 6 Notenblättern von 7.25 Mk. an.
- Mandolinen von 9 Mk. an.
- Mundharmonikas von 10 Pf. an bis 7 Mk. (über 80 Sorten am Lager).
- Handharmonikas von 1.50 Mk. an. Grosse Auswahl.
- Trommeln für Kinder, Schüler u. Vereine. Taktstöcke in sehr feinen Ausführungen.
- Flöten und Pfeifen für Kinder und Erwachsene von 10 Pf. an.
- Drehdosen für Kinder.
- Ocarinas.
- Christbaum-Untersätze, drehbar, 2 Weihnachtslieder spielend.
- Sprechapparate, sowohl mit Trichter als auch trichterlos, von 10 Mk. an in grösster Auswahl. Grosses Lager von Schallplatten.
- Polyphon-, Kalliope- und Troubadour-Spiel-dosen.

Grosse Auswahl in **Notenscheiben**. Vorzügliche deutsche und italienische Saiten. Spezialität: **Paragon-E-Saiten** für Violine, äusserst haltbar.

Durch langjährige Erfahrungen, sowie in meiner Eigenschaft als ehemaliger Militärmusiker bin ich mit jedem Instrument vollkommen vertraut und stehe meiner werthen Kundschaft mit praktischen Ratschlägen gern zu Diensten.

Ich führe nur gute Instrumente

und leiste für jedes derselben weitgehendste Garantie.

Reparaturen

an sämtl. Musikinstrumenten in **eigener** Werkstatt schnell, kunstgerecht u. billig.

::: Zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen :::

empfehlen sich **Paul Hug & Co., Bant, Peterstrasse.**

Konsum- und Sparverein „Unterweser“

e. G. m. b. H. zu Bremerhaven.

Jahresumsatz 2 1/2 Millionen Mk. Mitgliederzahl über 10000. 24 Warenabgabestellen.

Für die bevorstehenden Festtage

empfehlen wir die Erzeugnisse unserer aufs modernste eingerichteten, mit allen sanitären Hilfsmitteln versehenen

Gross-Bäckerei

Jahresproduktion über 600 000 Mark.

... Wir empfehlen: ...

Klaven I. Qualität Mk. 1.20, 2.40, 3.60 und 4.80.

Klaven II. Qualität Mk. 0.50, 1.00, 2.00, 3.00 und 4.00.

(Die Gewichte der beiden Klaven-Qualitäten sind gleich. Bei der Qualität I sind dem höheren Preise entsprechend mehr Zutaten genommen worden.) :::

Stollen Mk. 1.00, 2.00, 3.00, 4.00.

Topfkuchen Mk. 0.60, 1.20, 1.80, 2.40.

Butter- und Streuselkuchen Mk. . . . 2.40, 3.00, 4.00.

Sandtorte Mk. 2.00, 3.00.

Kranzkuchen Mk. 1.00, 2.00, 3.00.

Braune Kuchen . . . per Pfund 54 Pf.

Weisse Kuchen . . . per Pfund 64 Pf.

Bestellungen zum Feste sind bis spätestens Mittwoch den 21. Dezbr. in den Verkaufsstellen und Brotniederlagen aufzugeben.

Mandelmilch-Pflanzenbutter-
 Margarine
Sanella.
 D. R. P. 100922.
 Zu haben bei
Joh. Meidlein, Bant
 Roonstraße 3.

Kandis ff.
 1 Pfd. 32 und 34 Pf., bei Riffen
 30 und 32 Pf.
J. H. Cassens,
 Schaar u. Bant, Peterstr. 42.

: Zahnattler :
A. Kruckenberg
 Marktstrasse 27, 1. Etage.
 Sprechstunden:
 Wochentags v. 2—7 Uhr nachm.
 Sonntags . . v. 2—4 Uhr nachm.

: Nordenham :
 — Bringe meine —
Rohr- und Rüschen-
Stuhl-flechterei
 in empfehlende Erinnerung.
Gerhard Harms
 Herberstraße 13.

Gratis
 und franko versenden wir unserer Hauptkatalog über Sprachmaschinen der Schallplatten von Klasse, auf Wunsch auch Teilzahlung.
 Hervorragendes Material, die wertvollsten, billigen, reinen, Vollton, Widerstände, anerkannter Qualität.
J. Jandrosch & Co.,
 Charlottenburg 136

Leder-Ausschnitt
 aus prima gegebtem Leder, kauft man am besten in der Lederhandlung von
Ocker & Neveling
 am Bismarckplatz.
 Dasselbst Vertrieb der Continental-Gummiabfälle, die besten d. Gegentw.

Lassen Sie Ihre
 nur bei **Christian Schwardt, Ubrmacher Marktstr. 32, reparieren.** Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Bettmässen
 Befreiung garantiert. Auskunft umsonst. Alter u. Geschlecht angeben. **B. Schoene & Co.,** Frankfurt am Main, 144.

Junge Mädchen,
 welche sich im Zeichnen, Zuschneiden u. Garnieren gründlich ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei
Frau F. Kehler, Damenschneidlerin, Kleber Strah 77, part.

Jede sparsame Hausfrau
 sollte anstatt Butter
Clever-Stolz-
 Margarine
 pr. Pfund 90 Pf., verwenden.
 Zu haben bei
J. Diekmann
 Br.mer Straße 8.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Wir empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Waschmaschinen Wringmaschinen Mangelmaschinen :: :: Plättbretter Plättisen Wäschetrockner	Reibemaschinen Fleischhackmaschinen Brot Schneidemaschinen Teppichkehrmaschinen :: Wirtschaftswagen Kaffeemöhlen	Kohlenkasten :: :: Kohlenfüller Ofenschirme Ofenversetzer Wärmflaschen :: :: :: Wärmsteine	Geldkassetten Dokumentenkästen :: :: Vogelkäfige Gebäckkästen Brotkörbe Nickeltische	Kindertische Kinderstühle Werkzeugkästen :: :: Laubsägekästen Turngeräte Hanteln
----------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------

Solinger Stahlwaren in nur bester Qualität	Tonnen-Garnituren in ca. 50 Mustern	Emaillie-Waren in verschiedenen Farben	Aluminium-Kochgeschirre mit weitgehender Garantie für Haltbarkeit	Wecks-Apparate zur Frischhaltung sämtlicher Nahrungsmittel
------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------

Uhlhorn & Siegismund, Bant u. Heppens

Voranzeige. Der Gesangverein Frohsinn Voranzeige.

veranstaltet am Sonnabend den 31. Dezember eine

Silvester-Feier mit reichhaltigem Programm in Sadewassers Tivoli

Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 18. Dezbr.

Odeon, Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball

Hierzu ladet freundl. ein

A. Fischer.

Schützenhof.

Grosse Tanzmusik.

Abwechslend Blas- u. Streichmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

K. Görrissen.

Zum Banter Schlüssel.

Heute sowie jeden Sonntag:

Grosser Ball.

Gratis-Verlosung für Damen.

Angenehmer Familien-Ausenthalt.

Es ladet freundlichst ein

Arnold Carstens.

Kaiserkrone.

• Große •

Tanzmusik

Abwechslend

Streich- und Blasmusik.

Elysium :: Neuende.

Große Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

Tonndeicher Hof.

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Colosseum.

Grosser Ball

mit verstärktem Orchester.

Im Restaurant täglich:

Großes Künstler-Konzert.

Sonntags Frühjohppen-Konzert.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Sussbauer.

Neuengroden.

Heute Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

J. Stahnev.

Concordia, Neue Straße 2.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Bis 6 Uhr: Freitanz

Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung

für Damen.

Es ladet freundlichst ein

Titus v. Hove.

Kaiser Wilhelm-Saal

Bismarck- u. Nieler Str. 6a.

Sonntag den 18. Dezember,

von 4-12 Uhr abends:

Grosse öffentl. Tanzmusik

Es ladet freundlichst ein

F. Hector.

Zur Stadt Heppens.

Öffentl. Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

H. Dekena.

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 18. Dezember:

: BALL :

Hierzu laden freundlichst ein

Worchers & Kunze.

Einladung

zu dem am ersten Weihnachtsfeiertage im Schützenhofe zu Bant stattfindenden

Unterhaltungs-Abend

bestehend in Konzert, turnerischen Aufführungen u. Theater zugunsten des Turnhallenbaufonds.

Programme: Ververkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.
Saalöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet

Das Komitee.

Männer-Turnverein



Vorwärts Bant.

Variété Metropol

Gastspiel des
Orig. Kölner Burlesken-Ensemble
Tänzer (Dir. Th. Wago).
Heute Sonntag:
Zwei große Borstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.
1. a.: 1. Tänzer als Inspektör.
2. Aus einer kleinen Garnison.
Das **Metropol-Kino** mit den neuesten Schlägern.

Schortens.

Arb.-Radfahrer-Verein und Freie Turnerschaft Oestringen.

Am ersten Weihnachtsfeiertage im Oestringer Hof (S. Fah):

Weihnachts-Feier

bestehend in
Konzert, Theater, Turnen, Verlosung und lebenden Bildern.
Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. — Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Festkomitee.

Sadewassers Tivoli

Heute sowie jeden Sonntag:

Grosser Ball

im schönst erleuchteten Saale.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

Restaur. Flora, Heppens.

Sonntag von 4 Uhr:

Grosses Preis-Regeln.

Hierzu ladet freundl. ein

Joh. Jansson.

Jadebusen Heppens.

Sonntag den 11. Dezbr.:

Preis-Regeln.

Hierzu ladet freundl. ein

Georg Schrön.

Gastwirtschaft Nyffhäuser

Heute Sonntag:

abends 8 Uhr:

Grosser Preisskat.

Es ladet febl. ein **Borger.**

Restaurant z. Rudelsburg

Bant, Heinestraße 4.

Sonntag den 18. Dezember

nachm. 3 1/2 Uhr:

Großer Preisskat

Hierzu ladet freundl. ein

Carl Belz.

Heinrichshof :: Heppens

Lilienburgstraße 31.

Sonnabend den 17. Dezbr., abends

9 Uhr, und Sonntag den 18. Dez.,

nachmittags 3 1/2 Uhr:

Grosser Preis-Skat.

Hierzu ladet freundl. ein

f. Varelhausen.

Fahnen

Reinecke

Hannover

Vereins-Bedarfsartikel.

J. EGBERTS Grosses Geschäftshaus

Generalvertrieb der Firma E. A. Naether in Zeitz.

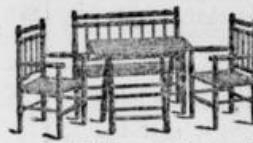
Sehenswerte Spielwaren-Ausstellung in der zweiten Etage.

Bezug in Wagenladungen.



Naether's Schreibpulte

sollten in keiner Familie mit schulpflichtigen Kindern fehlen. Durch Einführung der einfacheren u. billigeren Ausführungen ist auch den weniger Bemittelten die Anschaffung ermöglicht. Die Kinder freuen sich und sind stolz auf den Besitz eines solchen Pultes. Die Pulte erziehen zum Fleisse und Ordnungssinn. Sie nötigen zu gerader Haltung und sind deshalb bei der Erziehung der Kinder unendlich wertvoll. . . .
Von Mark 15.00 ab.



Naether's Kindermöbel

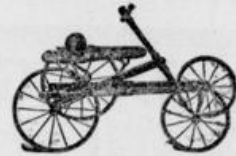
besonders Stühle und Tische, in ihrer gediegenen Ausführung und Form werden von keiner andern Seite erreicht.

Preis Mk. 1-6.



Naethers Reform - Kinderstühle

sind weltbekannt durch ihre ganz vorzügliche Konstruktion, moderne Form und solide Ausführung. . . .
Preis Mk. 4.50 - 14.00



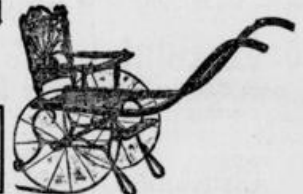
Naether's Selbstfahrer

sind durch ihre solide Ausführung im letzten Jahr sehr bekannt geworden und sind die solidesten Fahrzeuge dieser Art.
Preis ohne Gummi 11.00 Mk. Preis mit Gummi 16.00 Mk.

In Naether's

Puppenwagen- und Puppensportwagen

gibt es in diesem Jahre besonders schöne Muster in vornehmer Ausstattung.
Preis 2.50 - 25.00 Mk.



In diesen Artikeln biete ich eine Auswahl, die von keiner Seite geboten wird. Meine Preise sind anerkannt vorteilhaft.

Banter Volksküche.

Montag: Bunte Sohlen mit Sped.
Dienstag: Sauerkohl mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Reis mit Rindfleisch.
Donnerstag: Grünkohl mit Sped.
Freitag: Grüne Sohlen mit Schweinef.
Sonntag: Rinsen mit Wurst.

Besonderer Gussaal für Frauen.
— Preise: —
Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

In bekannt vorzüglicher Qualität:

Klaben-Weißbrot Butterkuchen



Brotfabrik
M. Henning :: Bant.
Vorherige Bestellungen erleben.

Zu Weihnachten Ausnahme-Preise für
KONSERVEN.
:: Obst-Zentrale ::
Bant :: 42 Wilhelmshav. Strasse 42.

Grossartige Neuheiten in
Kronen, Zug u. Stehlampen
für elektrisches Licht
empfiehlt äusserst preiswert
Th. Raschke
Kleier Strasse 2 (Nähe Bismarckstr.) Telefon 790
Spezialgeschäft für elektrische Installationen für Stark- und Schwachstrom-Anlagen.

Verloren ein Zehnmarkspartemonaie mit 10 Mt. Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben. Zonnbeichweg 15.
Mädchen und Frauen die selbständig Schneidern erlernen wollen, können sich melden. **H. Heiners**, Bdrsenstr. 1, I.
Kunsthonig 10 Pfd. 3 Mt., 30 Pfd. 8.40 Mt. **J. H. Cassens, Schaar-Bant.**

Gefang-Verein Eidenlaub (gem. Chor.)

Wegen Verhinderung unseres Dirigenten findet die auf Dienstag angelegte Männer-Gesangsstunde am **Mittwoch, 21. Dez.**, die nächste gemeinschaftliche Gesangsstunde am **Mittwoch, 28. Dez.** statt.
Der Vorstand.

Zum Monogramm-Sticken (speziell Wäschezeiten) empfiehlt sich **Minna Bargmann, Bant, Annenstr. 15, 3. Esg.**



Todes-Anzeige.
Freitag den 16. d. M. abends 7 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treuversorgende Mutter
Ottile Silbermann
geb. Meysel
im Alter von 43 Jahren und neun Monaten.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Im Namen der Hinterbliebenen:
Der trauernde Ehegatte
Richard Silbermann.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 20. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Westkrankenhaus aus statt.

VARIETE THEATER
ADLER ADLER

Heute Sonntag nachm. 4 Uhr
Große Volks- und Kinder-Vorstellung.

Mr. Kretons Wunderhunde

1. Hund als Akrobat, Radfahrer, Krieger usw.
2. Leolo, der leucide, reichende und gelackterende Wunderhund.
3. Original Töter Handelstheater:

Das gestörte Rendezvous.

Eine Szene in den Alpen.
Hunde-Vollstück in 1 Akt, gespielt von 10 Hunden.

Rollenspielung:

Nazi, ein Wildschütz	Missi	Die Bauer	Ploek
Zenzi, seine Geliebte	Roby	Kott, eine Binerin	Schery
Miky, 1. Freier	Schoky	Brum, 1. Gendarm	Nilly
Klopper, 2. Freier	Pipps	Urell, 2. Gendarm	Leola
Ein Kuh	Lux	Pats, 3. Gendarm	Kuro

Zeit der Handlung: In den Hundstagen.

Wird hier nie wieder geboten werden:
Auftreten der Orig.-Chinesentruppe
sowie sämtlicher Schaunummern.

Adler-Bioskop
mit den neuesten Bildern.

Abends 8 Uhr: **Große Gala-Vorstellung.**

Wir verzinsen Einlagen

mit halbjähr. Kündigung bei wechselndem Zinsfuß zur Zeit mit

4%
per anno.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Wilhelmshaven
Roonstrasse 78. Bismarckstrasse 93.

Im Lampen-Ausverkauf werden
25 Prozent Rabatt
ein Viertel des realen Werts

gewährt. — Es kommen zum Verkauf —

ca. 125 Hängelampen, ca. 30 Ampeln
ca. 40 Kronleuchter ca. 110 Tischlampen

Diese Lampen sollen wegen Aufgabe der Beleuchtungskörper so schnell wie möglich ausverkauft werden.
Günstige Weihnachtskauf-Gelegenheit!

F. & O. Manhenke
Gökerstrasse 11 Gökerstrasse 11

Das vornehmste Weihnachts-Geschenk
bleibt stets die

Frister & Rossmann-Nähmaschine

in Luxus- und Besen-Ausstattung
Solide Preise, auch auf Teilzahlung.

Alleinverkauf: **A. ZIMMERMANN**, Nühlenstraße 5.
Gegenüber der Oberstabskule.



Unser grosses Lager

in
Korbsesseln
u. **Triumpfstühlen**

halten wir bei
Weihnachts-Einkäufen
bestens empfohlen.

Uhlhorn & Siegismund
Bant und Heppens.

Eignungsfaktor
Gut und Billig

zeichnen die
Zonophon-Platte
vor jedem anderen
Fabrikat aus
Längste Spieldauer
Bestes Repertoire

A. E. Fischer, Bismarckstr. 91.
Generalverf. d. Deutsch. Grammoph. A.-G.

Für die Festtage:

- Prima Almeria-Crauben, Pfd. 45 Pf., Apfelsinen, dünn-schalig und süß, Dgd. 30, 40, 50 u. 70 Pf., Wall- und Haselnüsse, Pfd. 45 Pf., Paranüsse, beste Ware, Pfd. 70 Pf., Cocosnüsse, große mit Milch, Stck. 30 Pf., Ma-ronen (prima Kastanien), Pfd. 40 Pf., Bettein, Pfd. 40 Pf., Feigen, Pfd. 35 Pf., Cranberrösinen (Marke Sur Choise) Pfd. 60 Pf., Zitronen, Dgd. 35 Pf., Johannisbrot, Pfd. 20 Pf., Comaten, Pfd. 40 Pf., fester holländ. Rosenkohl, Eiter 10 Pf., Schwarzwurzel, 2 Pfd. 35 Pf., sowie alles andere Gemüse empfiehlt

Obst-Zentrale

Wilhelmshavener Straße 42 — Telefon 799

NB. Vereine erhalten beim Einkauf für Bescherungen auf die billigen Preise noch Rabatt.

Schickt heute einen großen Posten

Guitarre-Zithern

nach unterliegenden Noten sofort zu spielen. Um damit schnell zu räumen gebe diese, so lange der Vorrat reicht.

20 Prozent billiger.

Große Auswahl

in allen Musik-Instrumenten zu billigen Preisen. Vorteilhafteste Bezugsquelle aller Musikinstrumente. Verschickung ohne Kaufzwang gern gestattet. Musik-Instrumentenfabrikation von

G. Leubner, Marktstrasse 26a

vis-à-vis dem Adler

Burg Hohenzollern.

Sonntag, den 18. Dezember,
nachmittags 4 Uhr:

**Fremden- u. Familien-
Vorstellung.**

Auftreten sämtl. engagierten
Künstler!

Kleine Preise:
Loge 1.50 Mk., Parkett
1.00 Mk., Saal 50 Pfg.
Gallerie 30 Pfg.

Abends 8 1/4 Uhr:
**Grosse
Gala-Vorstellung**

Prolongiert:
Theres Renz
Lucia Ravello
Wilhelmina-Truppe
Ellen Theuret
Rachow und
Miss Betty.

Neu engagiert:
Staegematz
moderner Humorist
und sonstige drei neue
Attraktionen.

Große Auswahl
haben gewachsener

Weihnachtsbäume.
D. Harms, Ed. Schiller-
u. Börsenstr.

Berühmtesten Sie
bei Ihren Weihnachts-
Einkäufen

Priets

**Möbel- und
Partiewaren-Haus,**
Börsestraße 19b
Ecke der Kieler Straße.

Dort finden Sie große Auswahl
in passenden
Weihnachts-Geschenken
und Sie sparen viel Geld.

Als praktisches Weihnachts-
geschenk empfehle die 10 Wd.-Doie
(solat) prima hellen Münsterländer

Heide-Scheibenhonig
9.50 Mark

A. Wagner, Benter Straße 3a.

zum **Weihnachtsfeste**

sind meine

Kamelhaar-Artikel

als:

Hemden, Beinkleider, Bettjacken, Strümpfe, Socken, Leibbinden
Kniewärmer, Lungenschützer, Bettschuhe, Fusschlüpfen etc. etc.

:-: wirklich praktische Geschenke! :-:

Bismarckstr. 97. B. v. d. Ecken Wilhelmsh. Str. 32.

Dr. bahmann's Unterkleider.

Alle Arten Normal-Unterkleider.

Prof. Dr. Jaeger's Unterkleider.

Neujahrs- und Gratulations-Karten.Neueste Muster. Geschmackvolle Ausführung.
Prompte Lieferung. . . . Mäßige Preisstellung.

Buchdruckerei Paul Hug & Co., Bant.

**Ohne
Anzahlung**

Herren-Anzüge, Paletots

streng modern und chic

erhalten sämtliche Kunden, welche ihr
Konto bei mir beglichen haben.**Elegante Kostüme, Röcke**

Paletots, Mäntel, Blusen

Pelzkragen

Betten, Teppiche, Portieren, Gardinen

Bilder, Uhren, Luxusmöbel.

Mit kleinster Anzahlung und selbst zu
bestimmenden Ratenzahlungen.Jeder erhält Kredit
im grössten Kreditwarenhause
am Platze.**Franz Brück**

Marktstr. 39.

Die letztenSonntag
Montag
Dienstag**31**Sonntag
Montag
Dienstag**Zugabe-Tage**benutze jedermann, um sich beim Einkauf einen praktischen
Gegenstand (ein Paar Pantoffeln etc.) zu holen.**Für den Weihnachtsfisch**

Echt Horsechevreaux - Schnürstiefel elegante neuzeitige Formen Herren 7.90, Damen	6.90	Dauerläufer für Herren und Damen aus la. Boxcalflleder, auf Rand ge- doppelt, eleg. u. bequeme Formen, nur	10.50
1a. Boxkalfstiefel mit und ohne back- kappe, sehr bewährte Fabrikate Herren 8.90, Damen	8.50	Original-Goodyearwelt - Herren- und Damenstiefel, schönste Formen, beste Ledersorten	12.50
1a. Kalblack-Salonschuhe für Damen mit vornehmer Kravattenschleife	4.75	Besonders grosse Auswahl in Kameel- haarschuhen, Schnallenstiefeln, Pan- toffeln, gefütterten Stiefeln, als Weih- nachtspräsente sehr geeignet, zu sehr billigen Preisen.	
Moderne lackmolière - Schuhe mit hübscher Schnalle und vollem Cellu- loidabsatz, nur	6.90		
Extra billige Preise für dauerhafte Kinderstiefel.			
Wildleder - Stiefel, durchweg leder, sehr dauerhaft gearbeitet, 31/35 = 4.90, 22/30 =	4.25	Mastbox-Stiefel in breiten schönen Formen, Grösse 31/5 5.90, 22/30	5.30
Wasserdichte derbe Stiefel ohne Futter, Grösse 31/5 5.90, 22/30 =	5.25	Erste Qualität Boxkalfstiefel, be- sonders fein ausgearbeitet, Grösse 31/35 7.90, 27/30 7.10, 25/26	4.90



Einen grossen Posten

Tannenbäume

empfiehlt billigt

Folkert Wilken

Bant: Brunnenstrasse 5.

Verkauf Sonntags bis 7 Uhr abends.

Gärtner

Marktstrasse 24. Schuhwarenhaus grössten Stils. Gökerstrasse 4.